Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Stadt und Umgegend 30 Pfennige, auswärtige Anzeigen 35 Pfennige, Reklamezeile 60 Pfennige, auswärtige Reklamen 1 Reichsmark, amtliche Zeile 50 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. — Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1909

Nr. 179 — Dienstag, den 2. August 1932 — 27. Jahrgang

Keine Mehrheit rechts oder links

Die NSDAP stärkste Partei — SPD verliert, KPD gewinnt — Knapper Gesamtgewinn der marxistischen Parteien — Die bürgerlichen Parteien fast völlig aufgerieben

Die Verteilung der Mandate

Insgesamt 607 Sitze

		im verflossenen Reichstag
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	133	143
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	230	107
Kommunistische Partei Deutschlands	88	76
Deutsche Zentrumspartei	76	68
Deutschnationale Volkspartei	37	41
Deutsche Volkspartei	7	29
Deutsche Staatspartei	4	20
Bayerische Volkspartei	22	19
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	—	23
Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	4	14
Deutsche Bauernpartei	2	6
Deutsches Landvolk	1	18
Landbund	2	3
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	1	—
Deutsch-Hannoversche Partei	—	3
Höchstgehalt der Beamten 5000 RM, für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten	—	—
Volksrechtpartei	—	—
Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Unterstützungsempfängerpartei Deutschlands	—	—
Deutsche sozialistische Kampfbewegung	—	—
Nationale Minderheiten in Deutschland	—	—
Nationale Mitte, Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faschis- und Unsozialismus	—	—
Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront)	—	—
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	—	—
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft)	—	—
Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot, gegen Lohn-, Gehalts- und Rentenkürzungen, für Arbeitsbeschaffung	—	—
Deutsche Volksgemeinschaft	—	—
	607	

Gesamtstimmenergebnis.

Sozialdemokraten	7 951 245	(8 572 016)
Nationalsozialisten	13 732 779	(6 401 210)
Kommunisten	5 278 094	(4 587 708)
Deutsche Zentrumspartei	4 586 501	(4 128 929)
Deutschnationale Volkspartei	2 172 941	(2 458 497)
Deutsche Volkspartei	434 548	(1 576 148)
Deutsche Staatspartei	371 378	(1 522 608)
Bayrische Volkspartei	1 190 453	(1 058 556)
Wirtschaftspartei	146 061	(1 360 585)
Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	364 749	(2 154 426)
Deutsche Bauernpartei	137 081	(—)
Deutsches Landvolk	91 284	(—)
Landbund	96 858	(—)
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	72 569	(—)
Höchstgehalt der Beamten 5000 RM, für die Arbeitslosen und bis jetzt abgew. Kriegsbeschädigten	1 147	(—)
Volksrechtpartei	40 887	(—)
Deutsch-Hannoversche Partei	46 872	(—)
Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Unterstützungsempfängerpartei Deutschl.	1 842	(—)
Deutsche sozialistische Kampfbewegung	951	(—)
Nationale Minderheiten in Deutschland	34 967	(—)
Nationale Mitte, Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faschis- und Unsozialismus	—	(—)
Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront)	549	(—)
Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern	1 594	(—)
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft)	12 200	(—)
Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot, gegen Lohn- und Rentenkürz., für Arbeitsbeschaffung	2 655	(—)
Deutsche Volksgemeinschaft	—	(—)

Alle übrigen Listen 6 334 Stimmen

Abgebene gültige Stimmen 36 845 279 (Die Summe wird sich noch etwas erhöhen).

Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 14. September 1930

Keine Entscheidung, aber mehr Klarheit

Der Tag der Reichstagswahl ist vorbei, dieser Tag, der von Millionen mit gewagten Hoffnungen, von vielen vielleicht auch mit großer Besorgnis erwartet worden ist. Die beiden hervorstechenden Fragen waren für den die Situation vor der Wahl kühl und nüchtern Betrachtenden die: Wird der Nationalsozialismus allein oder mit den Deutschnationalen mehr Stimmen erringen als die übrigen Parteien zusammen, oder wird die Mehrheitsbildung wiederum von dem Zentrumsturm abhängig sein?

Nach dem Ausgang der Wahl muß die letzte Frage bejaht werden. Und damit ist der Weg, den nun die deutsche Politik einzuschlagen, weiterhin unklar geblieben. Die Nationalsozialisten haben eben nicht erreicht, was von vielen ihrer Mitglieder vorausgesagt worden ist: die absolute Mehrheit, obwohl ihr Wahlerfolg im Vergleich zu dem Wahlergebnis von 1930 groß genannt werden muß. Sie haben hier und dort auch noch die Stimmenzahl, die ihnen bei der Reichspräsidentenwahl im April zufiel, überholt, dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß sie Rückschritte bemerkenswerterweise gerade dort zu verzeichnen haben, wo sie bisher bereits besonders stark waren, und das trifft im ganz besonderen Maße auf Preußen zu, wo die Nationalsozialisten vielerorts die Stimmenzahl der letzten Preußenwahl nicht mehr erreicht haben. Das bestätigt die Richtigkeit der Ansicht, daß der Nationalsozialismus, nachdem von den bürgerlichen Parteien, die fast völlig von ihm aufgerieben worden sind, kaum noch etwas übriggeblieben ist, der Höhepunkt erreicht wurde. Denn hätten die Nationalsozialisten bei dieser Wahl weitere große Fortschritte machen wollen, dann hätten sie die marxistische Front durch einen erfolgreichen Einbruch in die Reihen der linksstehenden Arbeiterschaft erschüttern müssen. Und das ihnen das in wesentlichem Maße gelungen ist, wird niemand ernsthaft behaupten wollen. Denn was bei der Sozialdemokratie abbröckelte, wuchs bei den Kommunisten an, und die beiden marxistischen Parteien nahmen im neuen Reichstag sogar drei Sitze mehr ein als im verflossenen. Dem Ruck des Bürgertums nach rechts steht auf der marxistischen Seite der Ruck nach links gegenüber, wenn auch die Gewinne der Kommunisten nicht gerade übermäßig groß sind.

Immerhin aber bedeutet das Anwachsen der kommunistischen Bewegung eine Verschärfung der Gefahren, die einem gesunden Staatswesen drohen können, und diese Gefahr ist auf das Schuldkonto der bürgerlichen Kreise zu setzen, die sich ins extreme Fahrwasser treiben ließen und damit dem anderen Extrem einen Antrieb gegeben haben. Aus dem Trümmerhaufen der bürgerlichen Parteien ragt wie ein unerschütterlicher Turm nur noch das Zentrum heraus, wenn auch die Deutschnationalen sich verhältnismäßig gut gehalten haben. Volkspartei, Wirtschaftspartei, Staatspartei, der Christlich-Soziale Volksdienst sind bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken und der Name vieler Splittergrüppchen ist auf dem Wahlzettel bereits beerdigt worden. Der Nationalsozialismus hat in der bürgerlichen Mitte mächtig aufgeräumt, und bei kommenden Wahlen würde für ihn da nichts mehr zu holen sein. Der Vorrat an Wählermassen ist für ihn mit dieser Wahl erschöpft, denn für eine Schwächung des Zentrums oder der marxistischen Front sind wenig Aussichten vorhanden.

So steht nun wieder das Zentrum als die Partei da, ohne die es keine Mehrheit im Reichstage gibt. Keine Mehrheit rechts und keine Mehrheit links, und da eine Regierung des Zentrums mit den Sozialdemokraten und Kommunisten von vornherein ausscheidet, tritt die Frage einer Koalition mit den Nationalsozialisten wieder in den Vordergrund. Ob aber die Aussichten für eine Umbildung der Regierung Papen zu einer solchen Koalitionsregierung nach den Vorgängen, die sich in der letzten Zeit zwischen Zentrum und Nationalsozialisten abgespielt haben, und besonders mit Hinsicht auf die Vorgänge in Preußen, von denen auch das Zentrum stark betroffen wurde, groß sind, muß im Augenblick zweifelhaft erscheinen, ganz abgesehen von der Wirkung eines solchen Paktes auf einen großen Teil der nationalsozialistischen Wählerschaft. So kommt man schließlich auf ein evtl. Verbleiben der Papen-Regierung im Amte, was zweifellos im größten Teile des deutschen Volkes, daß sich

607 Abgeordnete

Berlin, 1. August. Wie der Reichswahlleiter mitteilt, hat sich die Zahl der abgegebenen Stimmen durch nachträgliche Meldungen von Kreiswahlleitern noch erhöht. Das wirkt sich auch auf die Mandatsziffer aus, die nach dem jetzigen Stand 607 beträgt.

Bombenanschläge in Königsberg

Königsberg, 1. Aug. In der Nacht zum Montag wurden gegen das Gebäude der Königsberger Hartungzeitung sechs Brandbomben geworfen, die ein Feuer verursachten, das aber gelöscht werden konnte. Gleichzeitig wurde gegen den Chefredakteur der Zeitung ein Revolverattentat verübt. Auch gegen die Königsberger Hartungsche Zeitung wurde eine Brandbombe geworfen. Ferner ereigneten sich zahlreiche Terrorakte auf die Wohnungen führender SPD.-Mitglieder.

Das Wahlergebnis auf der Zugspitze

München, 31. Juli. Im Schneefernerhaus auf der Zugspitze war auch diesmal wieder wie schon bei den vorangegangenen Wahlen ein Wahllokal eingerichtet. Es wurden dort 729 gültige Stimmen abgegeben, und zwar für die SPD. 106, NSDAP. 343, KPD. 9, DNVP. 112, DVP. 31, WP. 7, Ztr. 31, BVP. 72, Chr.-Soz. 13.

gestern gegen die Diktatur entschieden hat, kein Einverständnis finden dürfte.

Aber nun bleibt zunächst einmal abzuwarten, was die Parteien zu sagen haben und welche Folgerungen von ihnen aus dem Ergebnis der gestrigen Wahl gezogen werden.

Tr.

Die Prozentzahlen der letzten Preußenwahl

Berlin, 31. Juli. Da hier bei den Gesamtzählungen des WTB. das prozentuale Verhältnis der einzelnen Parteien angegeben ist, ist es von Interesse, einen Ueberblick über das Verhältnis bei der preußischen Landtagswahl vom 24. April zu bekommen. Beim Gesamtergebnis stellte es sich folgendermaßen dar: SPD. 21,2 v. H., NSDAP. 36 v. H., KPD. 12,8 v. H., Zentr. 15,8 v. H., DNVP. 6,9 v. H., DVP. 1,5 v. H., WP. 0,8, Stp. 1,5, Bauern- und Landvolkparteien 1 v. H., andere Parteien 2,7 v. H.

Die Gewählten

Berlin, 31. Juli. Unter den bisher gewählten Abgeordneten befinden sich u. a. die Sozialdemokraten Otto Braun, Breitscheid, Wels, Crispien, Löbe, Scheidemann, Dr. Hilferding, Sollmann, Remmele, Künstler, Wissell, Dr. Löwenstein, Höltermann, Dr. Hertz und die weiblichen Abgeordneten Frau Bohm-Schuch, Frau Juchacz, Frau Luise Schröder, Frau Agnes, Frau Zaunert, Frau Toni Sender,

die Nationalsozialisten Dr. Goebbels, von Epp, Strasser, Graf zu Reventlow, Goering, Kube, Stöhr, Dr. Frick, Dr. Ley, Mutschmann, Gottfried Feder, Rosenberg, Brückner, Freiherr von Ely-Rübenach, Koch, Dr. Frank II, Heines, Löper,

die Kommunisten Thälmann, Münzenberg, Pieck, Remmele, Torgler, Heckert, Frau Oberlach, Frau Liesa Ullrich,

vom Zentrum Dr. Brüning, Prälat Kaas, Stegerwald, Imbusch, Dr. Bell, Joos, Dr. Hermes, Prof. Dessauer, Th. Esser, Giesberts, Dr. Bolz, Prälat Ulitzka, Dr. Perlitius, Ehrhardt, Berg, Dr. Responder, Frau Teusch, Frau Dr. Helene Weber,

die Deutschnationalen Hugenberg, Steinhoff, Wiedemann, Dr. Stadtler, von Bismarck, Dr. Oberfohren,

von der Bayerischen Volkspartei Prälat Leicht, Pfleger, Sturm,

von der Staatspartei anscheinend Dr. Stolper-Hamburg.

Unter den Gewählten sind weiter noch folgende bekannte Namen von den Sozialdemokraten: Kurt Heinig, Friedrich Ebert Sohn, Ernst Heilmann, Dr. Baade, Fleißner-Dresden, Lipinski-Leipzig, Keil, Hildenbrand, Dr. Mierendorff, Staatsminister Fröhlich, Severing und die weiblichen Abgeordneten Frau Ansorge, Frau Wurm, Toni Pfülf,

von den Nationalsozialisten: Dr. Hoegner, von Flotow, Streicher, von Killinger, von Jagow,

von den Kommunisten: Klara Zetkin,

vom Zentrum: Dr. Beyersdörfer, Dr. Föhr, Dies, Staatspräsident Dr. Schmitt, Dr. Hackelsberger,

von der Bayerischen Volkspartei: Emminger, Horlacher, Graf Quaadt-Isny,

von den Deutschnationalen: Laverrenz, v. Arnim-Boitzenburg, Thilo v. Trotha, Walter Graef, Dr. Wienbeck, Professor Lent.

Verhältnismäßig ruhig

Der Verlauf des Wahltages

Tote und Verletzte vor der Wahl

Berlin, 31. Juli. Die Reichshauptstadt bot am heutigen Wahltag, wie auch schon in den letzten Tagen, durch die fast überall in den Wohngegenden durchgeführte Beflaggung in den verschiedenen Parteifarben ein buntes belebtes Bild. Abgesehen von den Geschäftsgegenden, in denen außer den Werbeplakaten an den Litfaßsäulen kaum etwas vom Wahlkampf zu bemerken war, zeigten die meisten Straßen ungewöhnlich starken Flaggenschmuck. Eine neuartige Wahlpropaganda im Straßenbild boten die Streuzettel der einzelnen Parteien. Ausgestanzte Hakenkreuze, rote Sowjetsterne und die drei Pfeile der Eisernen Front lagen stellenweise in vielen Tausenden auf der Straße. Auch die Deutschnationalen hatten sich an dieser Art der Propaganda beteiligt und kleine schwarz-weiß-rote Blättchen verstreut. Ueberhaupt war diesmal die Zettel- und Flugblattpropaganda viel stärker, sodaß in den frühen Morgenstunden ganze Straßenzüge, in denen noch gestern abend verteilt worden war, mit Papier besät waren. — Die Wahlbeteiligung war in den Vormittagsstunden erheblich höher als an den früheren Wahltagen. — Die Polizei, die bereits seit gestern auf der größten Alarmstufe sich befindet, hat außer der Sicherung der Wahllokale durch Doppelposten auch einen umfangreichen Streifendienst eingerichtet, bei dem insgesamt etwa 20 000 Schupo- und Kriminalbeamte eingesetzt waren. Während der Vormittag ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen ist, hat die Nacht vor der Wahl noch verschiedentlich im Zeichen blutiger politischer Auseinandersetzungen gestanden. Insgesamt wurden bei den etwa 34 Schlägereien und fünf Schießereien sechs Personen schwer- und 18 leichter verletzt. Elf Pistolen und zahlreiche Hieb- und Stichwaffen wurden beschlagnahmt. 13 Anschlagsäulen wurden in Brand gesetzt. Bis 8 Uhr früh hatte die Polizei 241 Personen zwangsgestellt.

Im Reich ist nach den bis gegen 4 Uhr nachmittags vorliegenden Meldungen der Wahltag selbst zwar ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen, dagegen ist es in der Nacht verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die in einzelnen Fällen auch Todesopfer gefordert haben. So wurde in Hasselfelde im Harz ein Reichsbannermann erschossen und in Lübeck ein Nationalsozialist erstochen. Auch in Oppenheim am Rhein kam es zu einer schweren Bluttat. Im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung wurde ein 20jähriger junger Mann von einem gleichaltrigen Nationalsozialisten durch einen Revolverschuß tödlich getroffen und ein anderer schwer verletzt. Die beiden Opfer gehören der Sozialdemokratischen Partei an. Der Täter wurden verhaftet. — Ueber den Verlauf des Wahltages liegen im einzelnen folgende Meldungen vor:

Frankfurt a. M. Im Südwesten des Reiches war bereits in den frühen Morgenstunden der Andrang der Wahlbeteiligten in den Wahllokalen sehr stark. Bis gegen 3 Uhr nachmittags hatten in Frankfurt etwa 60 Prozent ihr Stimmrecht ausgeübt. Auch in Kassel war die Wahlbeteiligung schon am Vormittag sehr stark. In Darmstadt dagegen begann das Wahlgeschäft zuerst ziemlich schleppend.

Köln. Auch in Westdeutschland ist es, abgesehen von kleineren Rempeleien, zu keinen ernsteren Zusammenstößen gekommen. Die Stadt Köln selbst bietet das übliche Sonntagsbild, abgesehen von der Beflaggung. In Trier kam es allerdings in der Nacht zu einzelnen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. In Krefeld dagegen wurden im Verlauf einer blutigen Auseinandersetzung zwischen SA-Leuten und Kommunisten ein kommunistischer Arbeiter schwer und zwei weitere leichter verletzt. Der Verletzte ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Wahlbeteiligung in Westdeutschland lag in den Mittagsstunden zwischen 50 und 65 Prozent. Bemerkenswert ist, daß in Oberstein und in Birkenfeld durch Verfügung des oldenburgischen Ministerpräsidenten eine Verstärkung der Polizei durch 75 SA- und SS-Leute erfolgt ist.

Hamburg. Auch in Nord- und Nordwestdeutschland sind bis in die Nachmittagsstunden keine wesentlichen Zwischenfälle zu verzeichnen. In Altona wurden in einer kommunistischen Gastwirtschaft bei einer Durchsuchung mehrere Kisten mit Steinen und etwa 60 mit Wasser gefüllte Flaschen beschlagnahmt. Nach den aus Bremen, Kiel, Lübeck, Hannover und Braunschweig vorliegenden Meldungen sind außer den erwähnten blutigen Zusammenstößen in der Nacht keine größeren Zwischenfälle vorgekommen.

In Halle kam es gestern abend und in der Nacht mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen durch Steinwürfe und Schläge mit Hiebwaffen mehrere Personen verletzt wurden und in deren Verlauf etwa 17 Personen festgenommen wurden. Aehnlich kam es auch in Magdeburg in der Nacht zu politischen Zusammenstößen. Hier wurde ein Reichsbannermann durch Messerstiche schwer verletzt.

Breslau. Die schlesische Hauptstadt zeigte heute, wie viele andere Städte, reichen Flaggenschmuck und zahlreiche Werbetransparente. Kleinere Plänkeleien zwischen politischen Gegnern konnten von der Polizei rasch unterdrückt werden.

Königsberg. Der Wahlsonntag verlief, nachdem die letzten Tage besonders in der Provinz mancherlei Zwischenfälle gebracht hatten, und, wie gemeldet, am Sonnabendabend noch ein Nationalsozialist erstochen worden war, ruhig. Die Polizei hatte erhöhte Alarmbereitschaft und war auch während der Nacht bis auf den letzten Mann eingesetzt.

München. In Süddeutschland hatte das schöne Sommerwetter ebenso wie in den anderen Gegenden des Reiches auch zur Folge, daß zahlreiche Wähler bereits in den frühen Morgenstunden an die Urne gingen. Zwischenfälle haben sich fast gar nicht ereignet. Aehnlich wie in München verlief der Wahlsonntag in Augsburg, Nürnberg und anderen bayerischen Städten. Auch in der Pfalz sah das Bild ähnlich aus. Das Stuttgarter Stadtbild war durch die zahlreichen Parteifahnen und Fähnchen belebter als bei früheren Wahlen.

Unruhige Nacht zum Wahlsonntag

Ein Kommunist in Berlin von einem Schutzpolizisten in Notwehr erschossen

Berlin, 31. Juli. Im Norden Berlins, Ecke Ackkamer und Zionskirchstraße, wurde heute Nacht der Kommunist Arthur Ziegalski von einem Polizeibeamten in der Notwehr erschossen. Der Beamte wollte den 17jährigen Kommunisten auf Waffen durchsuchen. Dabei zog Ziegalski einen geladenen Trommelrevolver und drückte zweimal auf den Beamten ab. Die Waffe versagte jedoch in beiden Fällen. Darauf gab der Beamte drei Schüsse ab, von den einer tödlich traf. Außer dem geladenen Trommelrevolver wurde dem Toten eine geladene Mehrladepistole abgenommen.

Schießerei in Essen-West

Ein Toter, drei Schwerverletzte

Essen, 31. Juli. Während die Nacht zum Sonntag im Ruhrgebiet verhältnismäßig ruhig verlief, kam es in Essen-West aus bisher nicht geklärter Ursache zu einer Schießerei zwischen politischen Gegnern, in deren Verlauf ein Kommunist durch einen Bauchschuß getötet und ein Nationalsozialist durch einen Steckschuß in den Oberarm schwer verletzt wurde. Zwei hinzukommende Polizeibeamte in Zivil, die sich als Polizeibeamte zu erkennen gaben, wurden beschossen, wobei einer der Beamten einen Streifschuß am Kopfe davontrug. Weiter wurde der 18 Jahre alte Fritz Schroen durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Uniformierte Polizei stellte schließlich die Ruhe wieder her.

Zwei Linksradikale von Polizeibeamten erschossen

Eßlingen, 30. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion wurde heute nacht eine Polizeipatrouille in Zivil von mehreren Personen belästigt, die die Beamten offenbar für Nationalsozialisten hielten. Zwei Beamte wurden durch Stiche mit einem Schustermesser schwer verletzt. Die Beamten machten in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch. Zwei der Angreifer wurden erschossen.

Ein Nationalsozialist in Lübeck niedergestochen

Lübeck, 31. Juli. Der einzige Sohn des Lederhändlers Bernhard Meinen, der 25 Jahre alte Benno Meinen, ist in der Nacht zum Sonntag in der Hundestraße von zwei Leuten mit Reichsbannerabzeichen erstochen worden. Meinen erhielt mehrere Stiche, die u. a. eine klaffende Wunde am Halse hervorriefen und die Halsschlagader trafen, wie auch Schulterverletzungen, durch die die Lunge getroffen wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Kommunistischer Anschlag auf den Breslauer Sender

Breslau, 31. Juli. Auf den Breslauer Rundfunksender wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Anschlag verübt. Die Täter kletterten über einen am rückwärtigen Gelände gelegenen Zaun, durchschnitten die Schutzdrähte, legten in einem unter dem Sender gelegenen Raum Feuer an und versuchten den Sender durch Steinwürfe außer Betrieb zu setzen. Der Geistesgegenwart der diensttuenden Angestellten und der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Das Ueberfallkommando konnte die Täter infolge der Dunkelheit nicht mehr feststellen. An der Rückwand des Sendegebäudes waren in schwarzer Farbe Sichel und Hammer aufgemalt.

Ein Todesopfer in Itzehoe

Itzehoe, 31. Juli. Im Anschluß an eine sozialdemokratische Versammlung kam es in der vergangenen Nacht zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten zu schweren Schießereien, bei denen der in Itzehoe wohnende SA.-Mann Kölln durch einen Schuß in den Mund und einen durch die Achselhöhle so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

34 Verhaftungen bei Düsseldorf

Düsseldorf, 30. Juli. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ereignete sich in der vergangenen Nacht in Schiefbahn ein Zusammenstoß, bei dem der Kommunistenführer Töller durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt wurde. Anläßlich dieses Zwischenfalles nahm die Polizei eine Durchsuchung des SA-Heimes vor und beschlagnahmte eine Flobertbüchse, mehrere Pistolen, Seitengewehre und Totschläger sowie Munition. 34 SA-Leute wurden festgenommen. Gegen sie ist ein Schnellverfahren eingeleitet worden.

Zwei Reichsbannerleute getötet

Rosenberg, 30. Juli. Wie die „Rosenberger Kreiszeitung" berichtet, kam es gestern in Riesenburg zu schweren politischen Zusammenstößen. Zwei Reichsbannerleute wurden durch Schüsse getötet.

„Rote Fahne" auf 10 Tage verboten

Berlin, 31. Juli. Der Polizeipräsident hat die „Rote Fahne" einschließlich aller Kopfblätter bis zum 10. August einschließlich verboten. Das Verbot erfolgte wegen eines am 30. Juli veröffentlichten Aufrufes des Zentralkomittes der KPD., in dem zum gewaltsamen Sturz der Verfassung und zur Errichtung einer Arbeiterdiktatur aufgefordert, zum mindesten aber angereizt wird.

Ergebnisse aus den Wahlkreisen

Wahlkreis 1, Ostpreußen

Gültige Stimmen 1 137 204. SPD. 228 891, NSDAP. 536 988, KPD. 147 974, Zentr. 86 047, DNVP. 107 962, DVP. 9995, WP. 1121, Stp. 6362, Landv. 1049, Chr.-Soz. 12 310, Polen 2845, sonstige und ungültige 10 479.

Wahlkreis 2, Berlin

Gültige Stimmen 1 141 028. SPD. 318 950, NSDAP. 280 295, KPD. 362 317, Zentr. 52 567, DNVP. 75 582, Radikaler Mittelstand 3262, DVP. 4810, WP. 2055, Stp. 13 036, Landvolk 226, Chr.-Soz. 4112, Volksrechtsp. 301, SWP. 1709.

Wahlkreis 3, Potsdam II

Gültige Stimmen 1 124 050. SPD. 296 883, NSDAP. 370 952, KPD. 228 068, Zentr. 66 896, DNVP. 122 862, DVP. 12 701, WP. 2769, Stp. 29 556, Landv. 271, Chr.-Soz. 5051, sonstige und ungültige 4109.

Wahlkreise 2, 3 und 4, Groß-Berlin

Gültige Stimmen 2 698 583. SPD. 721 079, NSDAP. 754 668, KPD. 721 262, Zentr. 130 505, DNVP. 218 408, DVP. 19 636, WP. 5725, Stp. 40 714, Landv. 479, Chr.-Soz. 11 509, Radikaler Mittelstand 3262, Volksrechtsp. 786, SWP. 3757, Polen 1247, Splitter 3480.

Wahlkreis 4, Potsdam I

Gültige Stimmen 1 264 156. SPD. 337 896, NSDAP. 482 [illegible], Komm. 254 514, Zentr. 37 513, DNVP. 113 591, DVP. 9518, [illegible] 4813, Stp. 13 209, Landv. 440, Chr.-Soz. 6234 sonstige 4170.

Wahlkreis 5, Frankfurt a. O.

Gültige Stimmen 937 935. SPD. 219 778, NSDAP. 460 [illegible], KPD. 90 285, Zentr. 59 460, DNVP. 86 968, DVP. 9076, Stp. [illegible], Landvolk 1261, Chr.-Soz. 4957.

Wahlkreis 6, Pommern

Gültige Stimmen 1 066 238. SPD. 223 569, NSDAP. 511 [illegible], KPD. 114 625, Zentr. 15 748, DNVP. 168 100, DVP. 9364, [illegible] 9020, Stp. 8248, Landv. 957, Chr.-Soz. 6391, sonstige und ungültige 5056.

Wahlkreis 7, Breslau

Gültige Stimmen 1 120 015. SPD. 275 418, NSDAP. 490 [illegible], KPD. 90 388, Zentr. 186 087, DNVP. 68 605, DVP. 5054, [illegible] 2566, Stp. 5188, Landv. 656, Chr.-Soz. 9760, SWP. 7718.

Wahlkreis 8, Liegnitz

Gültige Stimmen 727 504. SPD. 191 186, NSDAP. 34[illegible], KPD. 56 345, Zentr. 88 198, DNVP. 80 204, DVP. 5668,

3976, Stp. 7846, Landvolk 1348, Chr.-Soz. 7562, sonstige und ungültige 8544.

Wahlkreis 9, Oppeln

Gültige Stimmen 695 239. SPD. 60 411, NSDAP. 204 105, KPD. 118 236, Zentr. 241 385, DNVP. 48 305, DVP. 1977, WP. 2287, Stp. 1202, Landvolk 954, Chr.-Soz. 1496, Polen 14 586.

Wahlkreis 10, Magdeburg

Abgegebene Stimmen 1 016 306. SPD. 327 315, NSDAP. 445 913, KPD. 112 415, Zentr. 20 780, DNVP. 76 160, DVP. 12 726, WP. 2669, Stp. 10 894, Landv. 495, Chr.-Soz. 2697, Sonstige und ungültige 4301.

Wahlkreis 11, Merseburg

Gültige Stimmen 842 534. SPD. 166 913, NSDAP. 358 739, KPD. 204 468, Zentr. 13 435, DNVP. 67 871, DVP. 10 505, WP. 3318, Stp. 8346, Landv. 1108, Chr.-Soz. 3451, sonstige und ungültige 11 398.

Wahlkreis 12, Thüringen

Gültige Stimmen 1 335 367. SPD. 295 576, NSDAP. 578 918, KPD. 224 218, Ztr. 62 316, DNVP. 63 196, DVP. 21 873, WP. 8652, Stp. 12 965, Landbund 55 126, Chri.-Soz. 6567, Volksrechtsp. 1516, SAP. 2012.

Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein

Gültige Stimmen 992 352. SPD. 259 491, NSDAP. 506 126, KPD. 105 987, Zentr. 12 206, DNVP. 64 809, DVP. 14 069, WP. 1714, Stp. 14 070, Landvolk 390, Chr.-Soz. 6871, Sonstige 6618.

Wahlkreis 14, Weser-Ems

Gültige Stimmen 873 498. SPD. 195 729, NSDAP. 335 297, KPD. 69 000, Zentr. 159 544, DNVP. 69 052, DVP. 15 419, WP. 1596, Stp. 10 782, Landv. 2967, Chr.-Soz. 8466, Sonstige und gültige 6596.

Wahlkreis 15, Osthannover

Soz. 151 928, NSDAP. 307 188, KPD. 50 638, Zentr. 8859, DNVP. 52 339, DVP. 8260, Stp. 6228, Landv. 696, Chr.-Soz. 4329, sonstige und ungültige 30 272.

Wahlkreis 16, Südhannover-Braunschweig

Gültige Stimmen 1 239 387. SPD. 390 506, NSDAP. 571 512, KPD. 100 956, Zentr. 61 304, DNVP. 63 161, DVP. 16 417, WP. 1815, Stp. 9496, Landv. 706, Chr.-Soz. 5616, Deutsch-Hann. 18 815, sonstige und ungültige 3984.

Wahlkreis 17, Westfalen-Nord

Gültige Stimmen 1 435 645. SPD. 258 253, NSDAP. 368 407, KPD. 186 852, Zentr. 472 117, DNVP. 81 625, DVP. 17 999, WP. 5747, Stp. 4848, Landv. 5001 Chr.-Soz. 23 652, Volksrechtsp. 1730.

Wahlkreis 18, Westfalen-Süd

Gültige Stimmen 1 489 276. SPD. 278 808, NSDAP. 404 814, KPD. 306 696, Zent. 351 689, DNVP. 69 973, DVP. 14 986, WP. 4678, Stp. 8347, Landv. 1090, Chr.-Soz. 34 642, sonstige 2005.

Wahlkreis 19, Hessen-Nassau

Gültige Stimmen 1 479 791. SPD. 330 787, NSDAP. 644 269, KPD. 154 802, Zentr. 222 374, DNVP. 50 160, DVP. 23 466, WP. 4870, Stp. 16 268, Landv. 4211, Chr.-Soz. 18 399, Sonstige und Ungültige 7166.

Wahlkreis 20, Köln-Aachen

Gültige Stimmen 1 232 968. SPD. 179 626, NSDAP. 248 497, KPD. 216 442, Zentr. 499 742, DNVP. 15 343, WP. 9781, Stp. 3736, Landv. 2155, Chr.-Soz. 4428.

Wahlkreis 21, Koblenz-Trier

Gültige Stimmen 688 640. SPD. 60 870, NSDAP. 198 680, KPD. 59 343, Zentr. 317 813, DNVP. 32 123, DVP. 8036, WP. 2562, Stp. 1504, Landv. 2212, Chr.-Soz. 2315, Volksrechtsp. 683, SAP. [illegible], Kampfgemeinschaft 170, Chr.-Rad. Volksfront 805, Landwirte 427, Freiwirtschaft 195, Nat. Bürger- und Wirtschaftsblock 105.

Wahlkreis 22, Düsseldorf-Ost

Gültige Stimmen 1 264 602. SPD. 154 943, NSDAP. 399 778, KPD. 331 397, Zentr. 290 566, DNVP. 61 925, DVP. 14 612, WP. 8286, Stp. 3840, Chr.-Soz. 16 972, Volksrechtsp. 4835, SAP. 2129, Polen 1041, Kampfgemeinschaft 132, Freiwirtschaft 3191, Chr.-Rad. Volksfr. 925.

Wahlkreis 23, Düsseldorf West

SPD. 107 000, NSDAP. 284 000, KPD. 208 000, Zentr. 358 000, DNVP. 62 000, DVP. 10 000, WP. 4000, Stp. 2000, Chr.-Soz. 8000, Volksrechtsp. 2000, SAP. 1000, Polen 2000.

Wahlkreis 24, Oberbayern-Schwaben

Gültige Stimmen 1 413 117. SPD. 216 873, NSDAP. 361 928, KPD. 125 606, DNVP. 47 612, DVP. 14 686, WP. 6873, Stp. 7071, BVP. 519 708, Chr.-Soz. 7512, sonstige und ungültige 85 185.

Wahlkreis 25, Niederbayern

Gültige Stimmen 635 941. SPD. 70 980, NSDAP. 129 898, KPD. 51 909, DNVP. 9640, DVP. 6238, WP. 2291, Stp. 2851, BVP. 305 300, Chr.-Soz. 1960, Deutsche Bauernp. 52 489, sonstige 2426.

Wahlkreis 26, Franken

Gültige Stimmen 1 480 266. SPD. 313 239, NSDAP. 589 867, KPD. 102 363, DNVP. 60 006, DVP. 8244, WP. 6626, Stp. 8496, BVP. 385 436, Landv. 1344, Chr.-Soz. 14 576, Volksrechtsp. 1111.

Wahlkreis 27, Pfalz

SPD. 97 033, NSDAP. 241 357, KPD. 58 997, Zentr. 131 277, DNVP. 5947, DVP. 7765, WP. 1067, Stp. 2420, Landv. 556, Chr.-Soz. 3656, sonstige 1476.

Wahlkreis 31, Württemberg

Gültige Stimmen 1 405 073. Wahlbeteiligung 79,6 Prozent. SPD. 247 194, NSDAP. 425 641, KPD. 155 386, Zentr. 30 578, DNVP. 53 818, DVP. 13 164, WP. 2590, Stp. 33 745, Bauernbd. 9[illegible]849, Chr.-Soz. 50 255, sonstige 29 006.

Wahlkreis 32, Baden

Gültige Stimmen 1 206 437. SPD. 172 306, NSDAP. 467 660, KPD. 142 398, Zentr. 368 442, DNVP. 38 429, DVP. 14 944, WP. 5412, Stp. 27 282, Landv. 511, Chr.-Soz. 21 368, sonstige 8661.

Wahlkreis 33, Hessen-Darmstadt

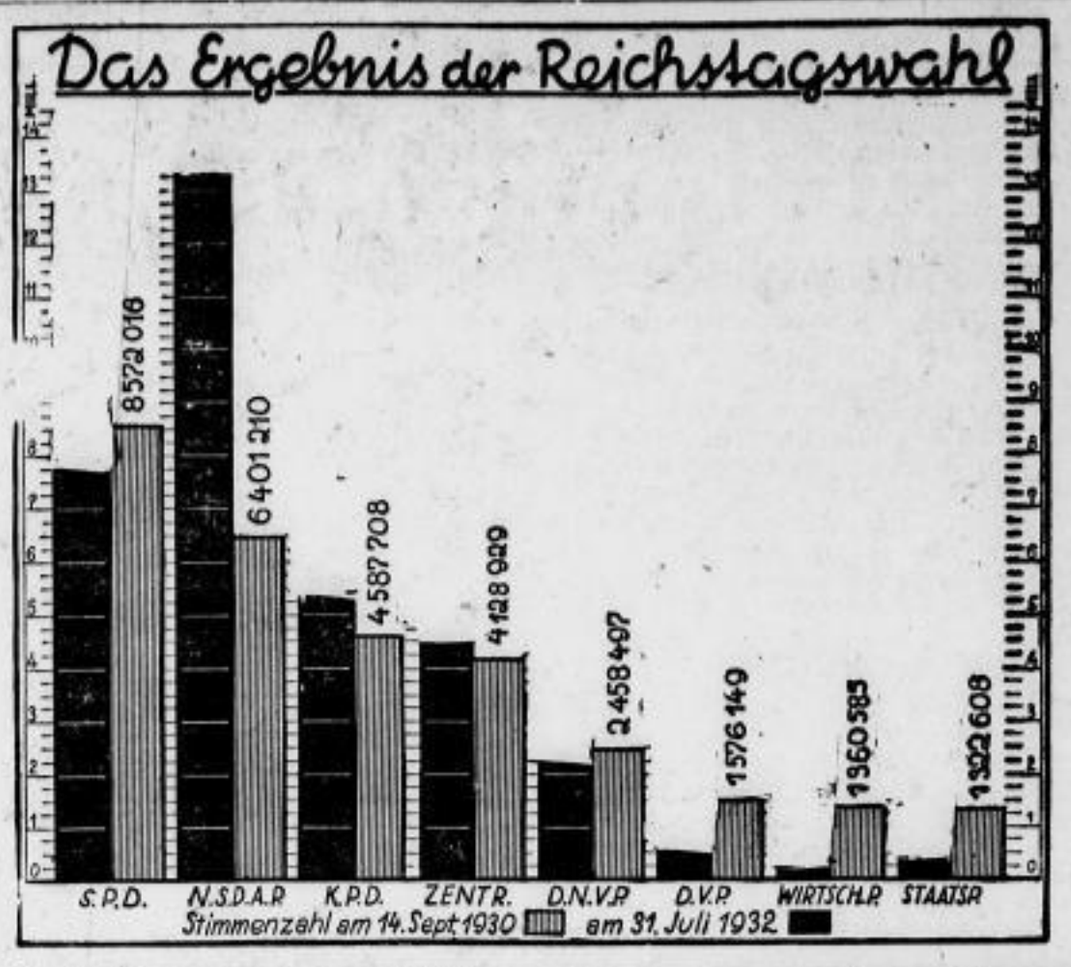
Gültige Stimmen 847 040. SPD. 221 726, NSDAP. 364 744, KPD. 86 231, Zentr. 125 673, DNVP. 15 704, Radikaler Mittelstand 612, DVP. 12 741, WP. 2040, Stp. 4842, Chr.-Soz. 7652, Volksrechtsp. 844, SAP. 3012, Deutsch-Soz. Kampfbewegung 93, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 146, Christl.-Radikale Volksfront 240, Natsoz. Kleinrentner 480, Freiwirtschaft 288.

Wahlkreis 34, Hamburg

SPD. 236 908, NSDAP. 253 748, KPD. 139 563, Zentr. 15 068, DNVP. 30 236, DVP. 14 714, WP. 3241, Stp. 45 555, Chr.-Soz. 5629, Deutsch-Hann. 216, SAP. 966, Sonstige und Ungültige 1828.

Wahlkreis 35, Mecklenburg-Lübeck

Gültige Stimmen 543 267. SPD. 170 248, NSDAP. 243 486, KPD. 50 986, Zentr. 6307, DNVP. 51 891, DVP. 9066, WP. 1565, Stp. 4848, Landv. 387, Chr.-Soz. 2701, SAP. 982.



Die Wahl im Watzmann-Haus

Berchtesgaden, 31. Juli. Zum ersten Male war für die Reichstagswahl am Sonntag auch im Watzmann-Haus ein Wahllokal eingerichtet worden. Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die SPD. 16, NSDAP. 70, KPD. 6, DNVP. 23, Stp. 8, BVP. 31, Chr.-Soz. 3, sonstige 1 Stimme.

Die Reichsregierung und das Wahlergebnis

Berlin, 1. August. Das Wahlergebnis wird in den Kreisen der Reichsregierung durchaus ruhig beurteilt, was auch daraus hervorgeht, daß sämtliche Kabinettsmitglieder die Zeit des Burgfriedens zu einem kürzeren oder längeren Urlaub verwenden und das Gesamtkabinett erst am Verfassungstage wieder in der Reichshauptstadt sein wird. Die Wahl selbst hat, nach Ansicht der hiesigen politischen Kreisen keine Ueberraschung gebracht, denn die einzige Ueberraschung, das Anwachsen der Kommunisten, war vom Kabinett bereits vorausgesehen worden, weshalb das Reichskabinett schon rechtzeitig mit seinen Maßnahmen eingriff. Man beurteilt die Lage nach der Wahl jetzt dahingehend, daß die Regierung in ihrer Existenz bestätigt worden ist, weil nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise der Reichstag zunächst keine arbeitsfähige Mehrheit bilden kann. Die Frage, ob die Regierung sich nunmehr mit den parlamentarischen Gruppen in Verbindung setzen wird, um sie zu engerer Mitarbeit heranzuziehen, ist zunächst noch offen. Es gibt zunächst nur die Möglichkeit, daß das Zentrum mit den Nationalsozialisten zusammengeht, oder es hat insofern den Schlüssel in der Hand, als es den Reichstag arbeitsunfähig machen kann. Zum Teil wird in den hiesigen politischen Kreisen aber auch von der Möglichkeit gesprochen, daß die Bayerische Volkspartei bereit sein könnte, eine Rechtsregierung mitzumachen, was aber noch nicht zu einer Mehrheit ausreichen würde. Auf jeden Fall sind die Klärungen erst nach Ablauf des bevorstehenden Burgfriedens zu erwarten.

Landtagswahl in Thüringen

Vorläufiges Ergebnis

Weimar, 1. Aug. Abgegebene Stimmen 935 370. Davon erhielten

Sozialdemokraten	225 637,
Thür. Landbund	77 645,
Nationalsozialisten	395 895,
Kommunisten	149 939,
Wirtschaftspartei	10 542,
Deutsche Volkspartei	16 732,
Deutschnationale	29 664,
Staatspartei und Zentrum	17 313,
Sozialistische Arbeiterparteien	2062,
Christl.-Soz. Volksdienst	5321.

Nach der Zahl der abgegebenen Stimmen dürfte der 6. Landtag von Thüringen 61 (bisher 53) Abgeordnete erhalten. Die Mandatsverteilung ist voraussichtlich folgende: Sozialdemokraten 15 (bisher 18 Mandate, Landbund 5 bis 6 (9), Nationalsozialisten 26 (6), Kommunisten 10 (6), Wirtschaftspartei 0 (6), Volkspartei 1 bis 2 (5), Deutschnationale 2 (2), Staatspartei 1 (1) Mandate.

Das Urteil im Devaheim-Prozeß

Pastor Cremer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Berlin, 30. Juli. Im Devaheim-Prozeß wurde heute vormittag nach einer Verhandlung von rund zweieinhalb Monaten das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Pastor Cremer zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 RM Geldstrafe, Wilhelm Jeppel zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 20 000 RM Geldstrafe, Claußen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe, Ernst Wilhelm Cremer zu vier Monaten Gefängnis.

Freiwilliger Arbeitsdienst und Unfallversicherung

Berlin, 30. Juli. Wie verlautet, soll die bevorstehende Neuregelung des freiwilligen Arbeitsdienstes auch auf dem Gebiete der Unfallversicherung der Arbeitsdienstwilligen eine wesentliche Verbesserung bringen. Der Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung soll nunmehr auch auf Unfälle beim Sport und bei Dienstleistungen im Arbeitslager erstreckt werden.

Absturz eines Flugzeuges in Tempelhof

Berlin, 30. Juli. Heute nachmittag gegen 2 Uhr stürzte ein Doppeldecker, eine sogenannte englische Motte, mit der Nummer D 2298 in der Südostecke des Tempelhofer Flughafens beim Nehmen einer Kurve ab. Der Pilot sowie der Begleiter wurden schwerverletzt nach dem Urban-Krankenhaus gebracht. Hier soll der Begleiter bereits verstorben sein. Das Flugzeug, das früher Reklameflüge ausführte, war für die Wahlpropaganda einer politischen Partei eingesetzt. Sachverständige sind zurzeit damit beschäftigt, die Ursache des Absturzes festzustellen.

Der Geschäftsführer der deutschen Windhorstbünde getötet

Berlin, 30. Juli. Zu dem Absturz eines Wahlpropagandaflugzeuges über dem Tempelhofer Flughafen erfahren wir noch, daß der Pilot nur eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen hat. Dagegen wurde der einzige Insasse des Flugzeuges, der Geschäftsführer der deutschen Windhorstbünde, G. Ziganke, bei dem Absturz gegen das Motorgehäuse geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Den Vater erschossen

Bunzlau, 30. Juli. Der Kaufmann Karl Anders erschoß in der vergangenen Nacht seinen 64 Jahre alten Vater. Vater und Sohn lebten seit längerer Zeit in schwerem Streit. Auf Betreiben des Sohnes war der Vater vor sechs Wochen entmündigt worden, worauf sich der Vater in einem gedruckten Rundschreiben mit den schwersten Anklagen an die Oeffentlichkeit wandte. Auch der Vater hatte gegen den Sohn Antrag auf Entmündigung gestellt. Gestern war die Entmündigung des Vaters aufgehoben worden.

Grauenvolle Tat einer Mutter

Gelsenkirchen, 1. August. Gestern abend vergiftete sich hier eine Frau und ihre zwei Kinder mit Arsenik. Die Frau lebte mit ihrem Mann in Scheidung.

Der Tod in den Bergen

Paris, 31. Juli. Bei der Besteigung des Mont Blanc stürzten sieben Personen ab, darunter vier junge Italiener und der in Alpinistenkreisen wohlbekannte Bergsteiger Charrel.

Schweres Kraftwagenunglück

Wien, 1. August. Ein mit 51 Nationalsozialisten besetzter Lastkraftwagen stürzte bei Drosendorf eine Böschung hinab. Zwei Wiener Nationalsozialisten büßten dabei ihr Leben ein, 20 wurden schwer und 28 leicht verletzt.

Amtliche Anzeigen.

Aue. **Flurschutz.**

Zufolge Antrags aus den Kreisen der Landwirtschaft wird auf Grund einer hierüber ergangenen Ministerialverordnung bis zur Beendigung der diesjährigen Ernte jedes **nichtberechtigte Betreten der Fluren außerhalb der öffentlichen Wege und Straßen** in der Zeit von 18 bis 8 Uhr (6 Uhr abend bis 8 Uhr früh) und von 12 bis 14 Uhr (12 bis 2 Uhr nachmittag) **verboten.**

Die örtlichen Polizeiorgane und etwa bestellte Aufsichtspersonen sind angewiesen, Zuwiderhandlungsfälle unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 368 Ziff. 9 des Reichsstrafgesetzbuches und § 18 Ziff. 1 des sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 RM oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Aue (Sachsen), 30. Juli 1932.

Der Rat der Stadt. Polizeiamt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Macht Deutschland wieder sauber!

Jetzt hat IMI das Wort! Rückt der Schmiererei mit IMI auf den Leib! IMI geht aufs Ganze! Es ist als Reinigungsmittel unübertroffen – und nur 20 Pf. kostet das Paket

Für alle normalen Verschmutzungen genügt ein Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser. In hartnäckigen Fällen verstärkt man die Lösung.

IMI IMI IMI IMI

Parkschlößchen Aue

Dienstag, den 2. August abends 8 Uhr

Gartenkonzert

der Stadtkapelle

mit Tanz im Freien.

Kantine Blaufarbenwerk Aue

Mittwoch Schlachtfest

Logierhaus

in Oberschlema

bei höherer Anzahlung

zu kaufen gesucht

Off. unter A. T. 169 an das Auer Tageblatt erbeten.

Wer

lohnenden Nebenverdienst oder Stellung auf dem Lande sucht, alle Gegenden, als Verwalter, Gutssekret., Buchhalter, Schutzbeamter, Wirtschafter, Aufseher, Haus-, Hofmeister, Chauffeur, Kutscher, Autobegleiter, Hausdiener, oder dergl., sende Adresse an **F. Radeck, Breslau**, Herzogstr. 28.

Ein gut möbliertes Zimmer

mit Klavier und Schreibtisch **zu vermieten.**

Zu erfr. im Auer Tageblatt.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche

haben guten Erfolg im

Auer Tageblatt.

Vertreter

zum Vertrieb unserer Sparkochplatte bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. Geeignete Herren wollen sich meld. u. E. H. 12 Invalidendank Dresden A. 1.

Vertreter(innen)

bei Privatkundschaft eingeführt, zum Verkauf von

Bettwäsche, Tischwäsche, Herrenwäsche, Hemdentuchen usw.

gesucht.

Hohe Prov. Niedrige Preise. Angebote an Schließfach 2, Plauen i. V.

Farben, Lacke, Pinsel
Schablonen
Spritzmuster
Malerutensilien
Tapeten, Linkrusta
Gold- und Rohleisten
Linoleum, Stragula
Balatum
auch in Läufern und Teppichen
Tischlinoleum

Walther Seibmann
Schwarzenberger Straße 19
(früher Bauer & Co.)

Adler-Lichtspiele Aue.

Bahnhofstr. 17 Tel. 987

Dienstag bis Donnerstag ½6, 7 u. 9 Uhr:

Ein außergewöhnlicher Spielplan — bei gewöhnlichen Preisen.

Filmteil

Die lustige Geschichte einer märchenhaften Karriere:

„Ein Auto – und kein Geld!"

Die unglaublichen Folgen eines Lotteriegewinnes mit

Dina Gralla – Igo Sym – Paul Kemp

Bühnenteil

Der große durchschlagende Heiterkeitserfolg:

Heiraten – unmöglich?

Operettensketsch unter Mitwirkung von

Frl. Evi Schumacher Fr. Liselotte Schneider
Herrn Ernst Riebold Herrn Werner Ebert

vom Kurtheater Oberschlema.

Am Flügel: Herr Kapellmeister Walter Triebel.

Beginn des Bühnenteiles: 7 und 9 Uhr.

Eichertschänke / Aue

Jeden Dienstag **Dielentanz**

EISU Stahl- u. Holz- **Betten**

Schlafzim., Kinderbett., Stahlmatr. Polst., Chaiselong., an jeden Teilz. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik, Suhl (Th.)

Wanzen?

und Brutvernichtung. **Nur mit Pinnesal.** Geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (ergibt ½ Liter) Allein zu hab. bei **E. Simon**, Centraldrogerie, **Aue.**

Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Böttger

Facharzt für Lungenkrankheiten

(Röntgen-Institut.)

Zwickau, Innere Plauensche Straße 20

Während des Saison-Schlußverkaufes

besonders billig!

Künstlergarn., 3tellig	2.25	1.50	0.95
Stores	1.50	0.95	0.75
Dekorationen	12.50	9.—	7.50
Bouclé-Teppiche, 2×3 groß	34.—	29.50	25.—
Plüsch-Teppiche, 2×3 groß	65.—	49.50	43.50
Daunendecken	65.—	58.50	48.—
Steppdecken	8.55	7.25	6.50
Divandecken, Gobelin	7.50	5.25	3.75
Divandecken, Plüsch	29.50	25.—	18.—
Sofadecken	3.—	2.25	1.50
Tischdecken	8.25	6.50	5.75
Läuferstoffe, 67 cm breit	2.65	1.45	0.85

Brücken, Bettvorlagen

Große Auswahl!

Spezialhaus

Camillo Gebhardt

Bahnhofstraße **Aue** Ecke Reichestr.

Eine Ladung

Weißkraut

zum Einschneiden, a Ztr. RM 3.—

empfiehlt

Paul Melzer, Bockauer Straße 1.

Komplette

Zimmereinrichtungen

sowie alle **Einzel-Möbel**

in **größter Auswahl!**

Neueste Muster! Niedrigste Preise!

Eisel & Sohn, Aue

Aus Stadt und Land

Aue, 1. August 1932

Nach der Wahl

Die Fahnen sind eingezogen. Hier und dort weht noch verloren ein Stück rotes Tuch mit dem Zeichen einer Partei. Auf den Straßen bewegt sich der Verkehr in seinen alten, ruhigen Bahnen, und die erhitzten Gemüter, die vor 48 Stunden in ihrer blühenden Phantasie schon Marschkolonnen auf den Straßen und die Welt aus den Angeln gehoben sahen, die von einer alles überrennenden Welle sprachen und die verwegensten Behauptungen über den Wahlausgang und seine Folgen aufstellten, lächeln nun über sich selbst oder tun, als hätten sie nichts gesagt.

Der Wahltag ist vorbei. Ein Sommersonntag, mit dem sich der Juli dieses Jahres von uns verabschiedete. Ein herrlicher Tag. Hochsommertag in vollster, schönster Entfaltung. Ein goldenes Gewoge bewegte die reifenden Aehrenfelder, und über den Wiesen lag um die Mittagszeit dieses einschläfernde, vom Summen der Insekten begleitete Flimmern der Hitze, die die Quecksilbersäule auf eine beachtliche Höhe trieb.

Der Wahlbetrieb begann in unserer Stadt bereits in den frühen Vormittagsstunden und hielt bis zum Mittag recht rege an, um dann nach dem weniger starken Betrieb in der Mittagsstunde am frühen Nachmittage bereits wieder stark anzuziehen. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung beträgt 90 Prozent, liegt aber in Wirklichkeit noch etwas höher, da ja eine ganze Anzahl von Wahlberechtigten in der Ferienzeit nicht in Aue weilt und an anderer Stelle seiner Wahlpflicht genügt hat. Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 belief sich die Wahlbeteiligung in Aue auf 87 Prozent. Damals war allerdings auch der Wahlkampf bei weitem nicht mit der Leidenschaftlichkeit und Schärfe geführt worden, in dessen Zeichen die letzten Wochen vor der gestrigen Wahlschlacht gestanden haben.

Die Schlacht ist geschlagen, ohne mit einem entscheidenden Sieg geendet zu haben. Als stärkste Partei sind auch in Aue, wie vorauszusehen war, die Nationalsozialisten hervorgegangen, die rund 2850 Stimmen mehr erzielten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Wahl, die zum Vergleich herangezogen wird, zwei Jahre zurückliegt. Die Stimmen, die bei der Reichspräsidentenwahl im April dieses Jahres auf den nationalsozialistischen Kandidaten Adolf Hitler entfielen, haben die Nationalsozialisten in Aue nicht wiedererreicht. Wenn man auch berücksichtigt, daß seinerzeit ein großer Teil der jetzt auf die deutschnationale Liste abgegebenen Stimmen auf Hitler entfiel, so bleibt nach einer Abrechnung dieser Stimmen festzustellen, daß die Nationalsozialisten in der letzten Zeit in Aue keinen Zuwachs mehr erhalten haben. Nahezu das gesamte, auf der politischen Mitte stehende Bürgertum ist von ihnen aufgesaugt worden, aber ein Einbruch in die marxistische Front ist auch in Aue nicht geglückt. Wohl haben die Sozialdemokraten über 200 Stimmen gegenüber der Reichstagswahl von 1930 verloren, aber dem ist entgegenzustellen, daß auf die Liste der SAP. 226 Stimmen gekommen sind und daß die Kommunisten rund 500 Stimmen mehr erhalten haben als 1930 und damit zur zweitstärksten Partei in Aue geworden sind. Das ist als ein Beweis für die Wahrheit des alten Fundamentalsatzes hinzunehmen, daß ein Extrem das andere schafft und fördert.

Die Zentrumspartei, an und für sich zahlenmäßig gering, hat in Aue ihre Stimmen nahezu verdoppeln können, alle übrigen Parteien aber verlieren. Dabei kommt am besten die Deutschnationale Volkspartei weg, die nur 100 Stimmen weniger auf ihre Liste bringen konnte, während die Deutsche Volkspartei über 300, die Wirtschaftspartei rund 900, die Staatspartei 200 und der Christlich-Soziale Volksdienst fast 700 Stimmen verloren, die sämtlich der nat.-soz. Arbeiterpartei zugekommen sind. Die Freiwirte, die sich zum ersten Male an einer Parlamentswahl mit einer eigenen Liste beteiligt haben, vereinigten auf ihrer Liste 122 Stimmen, die übereinstimmen mit der Mitgliederzahl der jungen Auer Ortsgruppe.

Eine Entscheidung ist, wie schon gesagt, auch im engen lokalen Bereich unserer Stadt nicht gefallen. Die Nationalsozialisten haben keine Mehrheit gegenüber den ihnen gegnerisch gegenüberstehenden Parteien erreicht und selbst mit den Deutschnationalen zusammen nicht. Und jemals von den Stimmen der linksradikalen Parteien, die in ihrer Gesamtheit angewachsen sind, und von den Stimmen, die bei dieser Wahl noch im bürgerlichen Lager verblieben sind, neue zahlenmäßige Stärkung zu erhalten, das dürfte völlig ausgeschlossen sein.

Das Wahlergebnis für Aue lag gestern abend verhältnismäßig frühzeitig vor, was für die flotte Arbeit spricht, die von den wahlamtlich tätigen Herren in den einzelnen Abstimmungslokalen geleistet wurde. Bereits kurz nach 19 Uhr waren wir in der Lage, die ersten Extrablätter auszugeben, die starkes Interesse fanden.

Der Wahltag ist in Aue völlig ruhig verlaufen, während sich in der Nacht zum Sonntag Zusammenstöße ereigneten, über die wir besonders berichten. Gestern standen wie üblich an den Wahllokalen die uniformierten Posten der verschiedenen radikalen Parteien, die sofort nach Schluß der Wahlzeit abrückten. Von nationalsozialistischen Flugzeugen wurden im Laufe des Tages Propagandazettel über der Stadt abgeworfen. Abends war es in den Straßen der Stadt ebenso ruhig wie am Tage und nichts deutete auf einen besonderen Charakter des bedeutungsvollen Tages hin.

Die Flaggen sind eingezogen. Es ist Burgfrieden. Jetzt ist Zeit, nachzudenken und zu der Erkenntnis zu kommen, daß nicht im Bruderstreit unsere Rettung und unser Heil liegen kann. Tr.

Schüsse in der Neustadt

In der Nacht zum Sonntag kam es in der vierten Stunde am Restaurant Brauerei, wo die Nationalsozialisten ihre Mannschaften für den Wahldienst untergebracht hatten, zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Anhängern der KPD. Wie die Polizei zu dem Vorfall mitteilt, hatten die Nationalsozialisten Wachposten ausgestellt, die von den Kommunisten beobachtet wurden. Ein Kommunist schrie dann plötzlich um Hilfe, ohne daß ihm angeblich etwas zugestoßen war. Darauf stürmten die übrigen Kommunisten hervor und es fielen einige Schüsse von kommunistischer Seite. Ein Kommunist erhielt dabei einen Steckschuß und wurde ins Krankenhaus transportiert. Die Ortspolizei griff sofort ein und konnte den Vorfall im Keime ersticken. Der Kommunist Seibold, der flüchtete, warf auf der Flucht einen Gegenstand von sich, der im Hausgrundstück Reichsstraße 33 gefunden wurde. Es handelte sich um einen Munitionsrahmen und eine Selbstladepistole. Die an der Brauerei gefundene Munition paßt zu der Schußwaffe. Seibold wurde von der Polizei gestellt und verhaftet. In seinem Besitz fand man weitere Munition. Eine ganze Anzahl von Personen wurde von der Polizei nach Waffen durchsucht.

Zusammenstoß in Alberoda

Im Stadtteil Alberoda kam es, wie die Polizei mitteilt, in der Nacht zum Sonntag nach 2 Uhr zu einer politischen Auseinandersetzung zwischen einem Reichsbannermann und einem Nationalsozialisten. Der Nationalsozialist schlug dabei mit einem harten Gegenstand auf den Reichsbannermann ein, der verletzt wurde und in das Stadtkrankenhaus transportiert werden mußte, von wo er aber bereits wieder entlassen wurde.

Schwere Schlägereien in Schneeberg und Kirchberg

In Schneeberg ereigneten sich am Sonnabend-Abend in der zwölften Stunde nach Schluß zweier Versammlungen schwere Schlägereien zwischen SAP.-Leuten und Kommunisten einerseits und Nationalsozialisten andererseits. Hierbei wurden zwölf Personen verletzt, zwei davon schwer. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Polizeibeamter. Im Zusammenhang mit diesen Schlägereien wurde von der Polizei eine Durchsuchung des Turnerheims der Freien Turnerschaft Schneeberg, die unter dem Einfluß der SAP. steht, vorgenommen. Dabei fand man eine große Anzahl von Schlagwerkzeugen und einen Revolver.

In Kirchberg kam es in der Nacht zum Sonntag am sogenannten „Schießhausberg" zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen der NSDAP. und politisch Andersdenkenden, in derer Verlauf 22 Personen verletzt wurden. Einige davon mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zschorlau. Schmierkolonne gefaßt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden mehrere Kommunisten gestellt, die Straßen, Privat- und öffentliche Häuser mit roter Farbe beschmierten. Die Schmierfinken sehen nun ihrer Bestrafung wegen Sachbeschädigung entgegen.

Lauter. Politische Reibereien. In der vergangenen Nacht kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einem Zusammenstoß. Das von Aue herbeigerufene Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her und führt die Erörterungen über die Schuldfrage.

„Graf Zeppelin" über dem Erzgebirge

Heute in den frühen Morgenstunden, gegen 5 Uhr, war den Frühaufstehern in den höhergelegenen Stadtgebieten Aues ein seltener Anblick beschieden. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das sich auf der Rückfahrt von Danzig nach Friedrichshafen befand, passierte allerdings in großer Entfernung von Aue, nach Zwickau zu, unser Gebiet, und zog in stolzer Fahrt durch den klaren Morgen seiner Heimat zu. Es war ein erhebendes Gefühl, als einsamer Frühwanderer das Luftschiff grüßen zu können.

Seinen 70. Geburtstag

feiert heute eine der bekanntesten und geschätztesten Persönlichkeiten aus dem Auer Gastwirtsgewerbe, der Besitzer des Gasthauses „Alt-Aue", Herr Albert Liebsch. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Herr Liebsch, der in der Blütezeit Aues das Hotel „Erzgebirgischer Hof" am Bahnhof leitete und viele Jahre lang dem Auer Gastwirtsverein als Vorsitzender vorstand, noch bester Rüstigkeit und Schaffensfreude, was auch daraus hervorgehen mag, daß er seit einiger Zeit sein Gasthaus wieder selbst bewirtschaftet. (Wir gratulieren. D. Red.)

Straßenbau Aue—Oberpfannenstiel

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg teilt mit:

Die Arbeiten für die Ausführung von 11 000 Quadratmeter Tränkschutt auf der verbesserten Strecke der Straße Aue—Oberpfannenstiel sollen als Notstandsbau im Rahmen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms im Landstraßenbau vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind gegen postgeldfreie Einsendung von 50 Rpf. vom Bezirksverband zu beziehen.

Angebote mit der Aufschrift „Tränkschutt Oberpfannen-

Das Märchen von Sanssouci

Ein Liebesroman aus friderizianischer Zeit von Paul Rohn.

Copyright 1931 by Romanzentrale Digo, Berlin W 30.

8. Fortsetzung.

Schnell hielt sie den Fächer vor das Gesicht, um sich nicht zu verraten, und lauschte dem Lied.

„Madame — Madame, ich bitte Sie,
Sie müssen mich verstehn,
Ein einzig Wort im Mondenschein,
Wenn wir in Sanssouci allein
Durch stille Wege gehen!
Pst, pst, Madame, so spröde noch
Im Park von Sanssouci?
Die Sterne alle tanzen doch
Für Sie allein, für Sie!
Und wenn Ihr Reifrock leise weht,
Wie Blumen, zart und bunt,
Pst, pst, Madame,
Ein Kuß, Madame,
Von ihrem Rosenmund!
Sie ahnen nicht, wie zauberhaft
Der Park zur Nacht erblüht,
Da duften tausend Blumen heiß,
Und hundert Stimmen flüstern leis
Verliebten ins Gemüt:
Pst, pst, Madame, so spröde noch
Im Park von Sanssouci?
Die Sterne alle tanzen doch
Für Sie allein, für Sie!
Und wenn Ihr Reifrock leise weht,
Wie Blumen, zart und bunt,
Pst, pst, Madame,
Ein Kuß, Madame,
Von Ihrem Rosenmund!
Im Park, im Park von Sanssouci,
Da geht im Mondenschein
Ein neues Flüstern um und um,
Die Rosen duften und sind stumm
Und lauschen still und rein.
Pst, pst — wie bald vergeht ein Traum!
Vielleicht im Morgenrot
Ruft Fridericus' Trommelklang
Mich schon zu Schlacht und Tod!
Doch wenn vielleicht ein Reifrock dann
Huscht um mein stilles Haus —
Pst, pst, Madame,
Ein Kuß, Madame,
So wisperts dann vielleicht, Madame,
Aus meinem Grab heraus!"

„Fabelhaft, fabelhaft!" Die Damen klatschten begeistert in die Hände. Die Herren lächelten bedeutungsvoll.

„Bravo!" sagte Prinzessin Amalie und schlug die Hände leicht ineinander. „Sehr schön! Solchen Eindruck also hat unser Sanssouci auf sie gemacht! Sie sind unverbesserlich, mein Lieber!"

Komtesse Ilsabe aber saß still und verträumt da. Niemand als sie allein hatte gesehen, welch heißen Blick Köckeritz ihr zuwarf, als er sich über die huldreich ausgestreckte Hand der Prinzessin beugte, die neben ihr saß, um sie galant für die gezollte Anerkennung zu küssen.

Und niemand anderes als die kleine Ilsabe ahnte, für wen dies Liedchen bestimmt war. Es gibt wohl geheimnisvolle Strömungen zwischen Liebenden, die von Seele zu Seele, von Herzen zu Herzen gehen und die mehr verraten können, als Worte es je vermöchten.

Die Gesellschaft erhob sich nun und begab sich in den Park. Hier und da eilten Lakaien mit Erfrischungen vorüber. Auf den Bänken saßen die älteren Damen und unterhielten sich. Auf dem breiten Kiesweg vom Schloß bis zum Springbrunnen promenierten einige Generale in eifrigem Gespräch, und in einem Winkel der Terrasse saßen der König und Voltaire und waren mit ihrer Unterhaltung noch immer nicht zu Ende.

In einem Pavillon mitten auf einer der Rasenflächen saßen die besten Musiker der Regimentskapelle und ließen ihre Weisen in den lauen Abend hineinklingen. Eine flotte, frische Marschmusik, wie sie der König liebte.

Hier und da gerieten die weißen Zopfperücken der Kavaliere und die hochtoupierten Köpfe der Damen in rhythmische Bewegung.

Fünftes Kapitel

Man spielte „Hund und Katze". Die Damen und Herren stellten sich paarweise hintereinander auf. An der Spitze der Reihe stand einer der Kavaliere, den das Los bestimmt hatte, klatschte in die Hände und rief:

„Eins, zwei, drei —
Das letzte Katzenpaar vorbei!"

Hier mußte das letzte Paar getrennt nach vorn laufen und versuchen, sich wieder zu vereinigen, wurde einer der beiden von dem Rufenden, der den „Hund" darstellte, ergriffen, bevor es ihm gelungen war, dem Partner wieder die Hand zu reichen, so bildete er mit jenem ein neues Paar, das sich an den Anfang der Spielerreihe zu stellen hatte, während der oder die andere nun der Hund war. Anderenfalls hatte der Rufer von neuem sein Glück zu probieren und mußte für den mißglückten Fang ein Pfand hinterlegen.

Köckeritz hatte es einzurichten gewußt, daß er im Laufe des Spieles Ilsabes Partner wurde.

Nun standen sie nebeneinander in der Reihe. Und es schien ihm, als müßte das so sein, als klinge in ihnen eine freundliche Stimme: Endlich steht niemand zwischen uns.

Aber Ilsabe wagte kaum, zu Köckeritz aufzusehen. Und dieser wußte sehr wohl: Er mußte vorsichtig sein. Vor ihm stand gerade Prinzessin Amalie mit dem Geheimen Sekretarius Wenzel, der größten Spürnase bei Hofe, und jeder lauschte hier auf des anderen Worte.

Das Spiel ging unentwegt lustig weiter. Es gab heitere Zwischenfälle mannigfaltiger Art. Da geriet einem der Kavaliere der Degen beim Laufen zwischen die Beine, eine der Damen verlor ihren Stöckelschuh, dem Geheimen Rat Borgsdorf, der durchaus noch mit der Jugend mitmachen wollte, stieß das Malheur zu, daß ihm die Perücke vom kahlen Schädel rutschte. Und manches andere.

Nun standen Köckeritz und Ilsabe wieder als letztes Paar in der Reihe.

„Komtesse", flüsterte der Hauptmann.

Ganz zart berührte seine Hand die ihre. Sie zuckte zusammen, aber sie wich nicht beiseite. Groß sah sie ihn an.

„Wir laufen gleich dem Laubengang zu. Halten Sie sich rechts — ich zieh den „Hund" von ihnen ab und werde ihn schon mit meinen langen Beinen entwischen. Wer ist es denn? Ah, der Schlegel!"

Und das war gut so.

Wahlergebnis in Aue

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).
3. Kommunistische Partei Deutschlands.
4. Deutsche Zentrumspartei.
5. Deutschnationale Volkspartei.
6. Deutsche Volkspartei.
7. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
8. Deutsche Staatspartei.
10. Deutsches Landvolk.
11. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) und Volksrechtpartei.
17. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands.
20. Deutsche sozialistische Kampfbewegung.
24. Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern
25. Freiwirtschaftsbewegung für Freiland, Freigeld, Festwährung.
28. Nationalsozialistische Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer.
29. Nationalsozialist. enteigneter Mittelstand.

Wahlbezirk	Stimmlokale:	Wahlberechtigt:	Gewählt haben:	Ungültige und zersplitterte Stimmen	Kreiswahlvorschläge: 1	2	3	4	5	6	7	8	10	11	17	20	24	25	28	29
1	Dürerschule	1863	1672	29	236	994	178	24	115	38	34	32	1	126	7	—	1	14	1	—
2	Gasthaus Anker	1575	1395	15	327	474	392	9	17	2	33	2	1	87	21	1	2	10	2	—
3	Gasthaus Alt-Aue	1567	1430	18	235	721	240	10	71	27	19	19	—	60	20	—	—	7	1	—
4	Mädchenberufsschule	1405	1256	19	249	590	190	7	48	19	32	7	—	60	18	1	—	15	1	—
5	Pestalozzischule	1743	1548	12	296	621	343	4	70	12	34	20	3	76	25	1	—	31	—	—
6	Restaurant Reichshalle	1684	1549	18	338	544	453	19	43	12	24	6	2	60	44	—	—	1	3	—
7	Hotel Burg Wettin	2074	1847	27	382	822	310	16	92	29	34	9	—	85	27	1	—	23	2	2
8	Restaurant Linde	1800	1631	14	357	603	458	6	46	14	44	23	2	29	30	—	—	3	2	—
9	Eichertschänke	873	801	13	185	189	318	5	14	2	2	9	—	34	18	—	1	11	—	—
10	Gasthof Kühler Abend	1150	1083	7	222	553	218	1	33	2	16	3	2	25	4	—	—	—	—	—
11	Gasthof Auerhammer	1382	1218	10	294	423	312	12	28	8	5	8	1	90	12	1	1	7	—	—
12	Stadtkrankenhaus	111	111	—	21	52	13	—	13	3	1	2	—	6	—	—	—	—	—	—
	Insgesamt	17227	15541	182	3142	6586	3425	113	590	168	278	140	12	738	226	5	5	122	12	2
Ergebnis der Reichstagswahl am 14. September 1930		16961	14709	144	3365	3736	2926	68	689	534	1179	354	116	1406	—	—	—	—	—	—

Bei der Reichspräsidentenwahl erzielten in Aue die Wähler Hindenburgs 6354 Stimmen, die Wähler Hitlers 6977 Stimmen.

stiel" sind postgeldfrei bis 10. August 1932 einzureichen. Ablehnungsbescheide werden nicht erteilt. Die Ablehnung aller Angebote bleibt für den Fall vorbehalten, daß die erwartete Finanzierung im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms nicht möglich sein sollte.

Für Missionsfreunde

Am Dienstagabend 8 Uhr wird Missionar Wilhelm aus Zschorlau, der vor einigen Wochen aus China heimkehrte, über seine Erfahrungen aus der Mission und seine Erlebnisse unter den asiatischen Räubern berichten. Der Vortrag findet im Gemeinschaftshause, Bockauer Straße 1b, statt. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist willkommen.

Sächsischer Verkehrstag in Zwickau

Der Sächsische Verkehrsverband hält seinen diesjährigen Sächsischen Verkehrstag am 3. und 4. September in Zwickau ab. Reichsminister a. D. Dr. Hamm, der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, wird voraussichtlich den Hauptvortrag halten.

Was die Theater bringen:

Stadttheater Plauen. Dienstag: „Der letzte Walzer".

Zu der Waffenangelegenheit des Reichsbanners

Zwickau. Zu der Waffenangelegenheit des Reichsbanners gibt die Polizeidirektion Zwickau zusammenfassend folgendes bekannt: „Bei Durchsuchungen wurden Postanweisungsabschnitte über 3000 RM vorgefunden, die der Reichsbannerführer Weck an die thüringischen Waffenschieber geschickt hatte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß er mindestens 500 Pistolen und 50 000 Schuß Munition erhalten habe. Die genaue Zahl wird sich kaum feststellen lassen. Weiter wurden schriftliche Unterlagen darüber entdeckt, an wen er einen Teil der Pistolen weitergegeben hat. Die Empfänger, sämtlich führende Mitglieder des Reichsbanners oder der SPD. im Regierungsbezirk Zwickau und Chemnitz, wurden schlagartig festgenommen. Sie leugneten zunächst; dem die Ermittlungen leitenden Staatsanwalt gelang es aber, unter der Wucht der gesammelten Beweismittel einen Teil von ihnen zum Geständnis und besonders zur Angabe darüber zu bewegen, an wen die Pistolen abgeführt waren. Auch diese Personen wurden zwangsgestellt. Soweit sie und die obengenannten Persönlichkeiten die Waffen ablieferten, lehnen die zuständigen Amtsgerichte mangels Verdunkelungsgefahr den Erlaß von Haftbefehlen ab. Im übrigen ergingen Haftbefehle. Im

es äußerst zweifelhaft erscheine, ob Vereinbarungen als rechtlich zulässig angesehen werden können, die nicht auf den irgendwie annähernd geschätzten Umsatz an den dieser Steuer unterliegenden Getränken zurückgehen, sondern auf den Konsum an dem dieser Steuer nicht unterliegenden Bier.

Todesopfer einer Schlägerei

Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag kam es vor dem Gasthaus „Deutsches Haus" zwischen Zivilpersonen zu Streitigkeiten, in deren Verlauf eine Zivilperson von der Polizei die Namensfeststellung einer anderen Zivilperson verlangte. Der Betreffende weigerte sich aber, seinen Namen anzugeben oder mit zur Wache zu gehen. Schließlich leistete er den wiederholten Aufforderungen der Beamten doch Folge, schlug jedoch auf dem Wege zur Wache auf diese ein und flüchtete. Da auch die anderen anwesenden Zivilpersonen gegen die Beamten Stellung nahmen, versuchten sich die Polizeibeamten zunächst mit dem Gummiknüppel zu wehren, mußten aber schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei der ursprünglich Festgenommene angeschossen und so schwer verletzt wurde, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an den Folgen seiner Verletzung starb. Es handelt sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, nicht um politische Auseinandersetzungen.

Das Märchen von Sanssouci

Ein Liebesroman aus friderizianischer Zeit von Paul Hain.

Copyright 1931 by Romandienst Digo, Berlin W 30.

9. Fortsetzung.

In diesem Augenblick mußten sie beide losrennen. In einiger Entfernung mündete auf die Rasenfläche ein Laubengang. Ilsabe wußte selbst nicht, wie es kam, daß sie Köckeritz Anweisung befolgte und dorthin lief. Es sah wunderhübsch aus, wie sie so zierlich und flink dahineilte, und Schlegel, der sofort „im Bilde" war, lachte in sich hinein: Die beiden darf ich natürlich nicht kriegen. Aber er täuschte große Anstrengung vor und „bemühte" sich, Köckeritz einzuholen. In Wahrheit hatte er dessen Plan schon durchschaut. Er ließ die beiden also dem fernen Laubengang zulaufen, hielt sich dicht hinter ihnen und verschwand irgendwie in den blauen Schatten der Dunkelheit, während Köckeritz und Ilsabe schon im Gang untergetaucht waren.

Die Komtesse hielt atemlos inne.

Köckeritz hatte sie erreicht. Jetzt hieß es, keine Zeit zu verlieren.

Er hielt ihre Hand fest und preßte sie heiß an die Lippen.

„Ich muß Sie sprechen, Komtesse — endlich einmal!"

„Ja, ja —" murmelte sie fremd und voll Zartheit.

„Ilsabe —"

Ihre Nähe berauschte ihn maßlos. Am liebsten hätte er sie in die Arme gerissen.

„Lassen Sie mich — man wartet auf uns."

„Ja, leider. Sekunden sind kostbar."

Nun hielt er ihre beiden Hände fest in der seinen.

„In einer halben Stunde beginnt das Feuerwerk. Ich erwarte Sie hier, an dieser Stelle — niemand wird etwas merken."

„Nein — nein —"

„Ich beschwöre Sie, Komtesse, ich muß Sie sprechen. — Ich habe auf diese Stunde gewartet — Sie müssen kommen, Ilsabe."

Heiß flammte sein Atem über ihr Gesicht.

„Sie werden kommen."

Ergeben und mutlos blickte sie ihn an, und doch war ein Zittern in ihrem Herzen, fremd und absonderlich.

„Nein — nein. Kommen Sie — bitte, bitte.

Noch einmal preßte er ihre Hand an die Lippen mit einer heißen, verzehrenden Glut.

„Ich erwarte Sie."

Dann eilten Sie aus dem Laubengang hinaus — irgendwie tauchte Schlegel wieder auf, und während sie zu dritt sich wieder den anderen näherten, die natürlich in der Dunkelheit nichts hatten beobachten können, hatte niemand ahnen können, was vorgefallen war.

„Das war eine langwierige Jagd!" rief die Prinzessin Amalie den Ankommenden zu. Sie allein ahnte mit dem Instinkt der leidenschaftlichen Frau, daß die kleine Komtesse Ilsabe dem Hauptmann Köckeritz mehr gefiel als sie selbst, und daß sich da im stillen etwas anspann, was ihr wenig zusagte.

Aber der baldige Beginn des Feuerwerks, das an einer entfernteren Ecke des Parkes abgebrannt wurde, lenkte ihre Gedanken von dem Paar ab. Von allen Seiten kamen die Gäste angeströmt. Die Musik spielte mit besonderer Hingabe. Zischend fuhren die Raketen über den dunklen Himmel und zersprühten zu einem zauberhaften, bunten Funkenregen, der langsam niedertropfte.

Köckeritz hatte sich davongestohlen.

Er stand einsam in dem Laubengang.

„Ich liebe sie," flüsterte es in ihm, „wahrhaftig ich liebe sie. Das ist anders, als alle Erlebnisse zuvor waren."

Er lächelte in sich hinein.

„Ich bin ein armer Teufel. Die Köckeritz haben nie viel Geld und irdisch Gut gehabt. Sie haben nur immer ihrem König gedient bis zum Tod. Es waren alles tolle Kerle, die Köckeritz. Arm und toll."

Er lauschte.

Aus der Ferne klangen die Rufe der Gäste, die bewundernd und erregt das Schauspiel des Feuerwerks genossen. Er lächelte spöttisch.

Wenn die jetzt wüßten, daß er hier in Sanssouci in der Dunkelheit auf Ilsabe von Seydlitz wartete.

Ob sie kommen würde?

Oh, es war eine Kühnheit von ihm gewesen, sie hierher zu bestellen, er wußte es wohl.

Da stand er mit einmal ganz still.

Ein feines Rauschen und Knistern hinter ihm. Ein süßer Duft.

Er wandte sich um.

„Ilsabe! — Komtesse —"

Sie stand vor ihm wie ein Elfenwesen, das hier in diesem märchenhaften Park zu Hause war. Ihr Gesicht schimmerte hell durch die Dunkelheit. Er sah das Glänzen ihrer Augen. Ein starkes, erschütterndes Glücksgefühl durchströmte ihn: Sie war gekommen!

Stumm stand sie da. Im Innersten selbst verwundert, daß sie hier war. Daß dieses möglich war: Sie und Köckeritz beieinander in der Heimlichkeit dieses einsamen Laubenganges!

„Komtesse, ich habe sie nicht vergessen können — seit damals, als Ihr Reifen mir über den Kopf flog. Wissen Sie noch?"

Ein kleines Lachen flog über ihr Gesicht.

„Oh — ich weiß —"

Ihre Stimme zitterte ein wenig.

„Komtesse — wissen Sie, für wen das Liedchen bestimmt war, das ich heute sang?"

Sie nickte stumm.

Ihr war so wunderlich selig zumute. Sie hätte weglaufen können vor Angst, und doch konnten sich ihre Füße nicht rühren, und doch mußte sie immerfort zu ihm aufsehen, dessen Bild so oft durch ihre Träume gegaukelt war.

„Wissen Sie auch, daß man mich den tollen Köckeritz nannte?"

„Ich hörte davon."

„Und Sie haben doch Vertrauen zu mir?"

Da sagte sie kindhaft und voll fremder Zärtlichkeit:

„Ja. Sie werden mir nichts Böses tun — das weiß ich gewiß."

„Ilsabe!"

Die Einfachheit ihrer Worte ergriff ihn. Er fühlte erleichtert: Hier gab sich ihm keusche reine Jugend hin unter dem Zwang einer schicksalshaften Macht. Dies, was ihm hier vertrauensvoll entgegengebracht wurde, war etwas Heiliges, Hohes, etwas sehr Schönes, wie es den Menschen selten beschert wird.

(Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse aus dem Erzgebirge und Vogtland

Oberpfannenstiel. SPD. 140 (178), NSDAP. 292 (133), KPD. 30 (10), Zentr. 6 (3), DNVP. 22 (19), DVP. 5 (15), WP. 4 (22), Stp. 5 (8), Chr.-Soz. 8 (17), SAP. 11.

Löhnitz. SPD. 1647 (1664), NSDAP. 1899 (705), KPD. 852 (971), Zentr. 18 (6), DNVP. 103 (172), DVP. 23 (133), WP. 68 (472), Stp. 16 (48), Landv. 3 (72), Chr.-Soz. 141 (341), SAP. 9.

Affalter. SPD. 320 (311), NSDAP. 388 (210), KPD. 38 (22), Zentr. 6 (2), DNVP. 19 (17), DVP. 8 (23), WP. 1 (21), Stp. 2 (5), Landv. — (102), Chr.-Soz. 69 (76).

Bockau. SPD. 234 (285), NSDAP. 1309 (753), KPD. 655 (560), Zentr. 1 (2), DNVP. 252 (137), DVP. 5 (43), WP. 5 (94), Stp. 6 (15), Landv. 2 (34), Chr.-Soz. 165 (331).

Zschorlau. SPD. 375 (726), NSDAP. 1859 (1034), KPD. 432 (254), Zentr. 4 (3), DNVP. 65 (21), DVP. 11 (35), WP. 29 (160), Stp. 14 (15), Landv. 7 (70), Chr.-Soz. 147 (511), SAP. 123.

Schneeberg. SPD. 776 (1453), NSDAP. 2876 (1287), KPD. 1320 (1273), Zentr. 18 (10), DNVP. 193 (249), DVP. 47 (229), WP. 44 (301), Stp. 18 (95), Landv. 4 (6), Chr.-Soz. 243 (206), SAP. 502.

Neustädtel. SPD. 690 (786), NSDAP. 1512 (582), KPD. 508 (541), Zentr. 6 (3), DNVP. 52 (64), DVP. 10 (50), WP. 66 (330), Stp. 10 (20), Landv. 3 (61), Chr.-Soz. 247 (562), SAP. 45.

Radiumbad Oberschlema. SPD. 286 (476), NSDAP. 1417 (584), KPD. 192 (146), Zentr. 36 (12), DNVP. 297 (171), DVP. 73 (149), WP. 35 (197), Stp. 32 (53), Landv. 2 (26), Chr.-Soz. 70 (198).

Albernau. SPD. 232 (247), NSDAP. 482 (314), KPD. 77 (56), Zentr. 2, DNVP. 24 (4), DVP. 2 (10), WP. 1 (9), Stp. 3 (5), Landv. 3 (12), Chr.-Soz. 168 (218).

Lauter. SPD. 298 (360), NSDAP. 2009 (886), KPD. 1261 (1187), Zentr. 17 (19), DNVP. 100 (75), DVP. 17 (90), WP. 21 (128), Stp. 5 (24), Landv. 12 (70), Chr.-Soz. 430 (732).

Schwarzenberg. Abgegebene Stimmen 7153. SPD. 881, NSDAP. 3701, KPD. 1491, Zentr. 85, DNVP. 441, DVP. 85, WP. 38, Stp. 68, Landv. 5, Chr.-Soz. 318, sonstige und ungültige 39.

Raschau. SPD. 383 (487), NSDAP. 918 (418), KPD. 952 (889), Zentr. 4 (3), DNVP. 114 (62), DVP. 14 (76), WP. 16 (121), Stp. 8 (22), Landv. 9 (137), Chr.-Soz. 122 (188).

Bernsbach. SPD. 372 (437), NSDAP. 1301 (497), KPD. 488 (487), Zentr. 3 (—), DNVP. 61 (20), DVP. 9 (73), WP. 25 (7), Stp. 2 (140), Landv. 1 (64), Chr.-Soz. 151 (288).

Beierfeld. SPD. 382 (497), NSDAP. 1692 (687), KPD. 440 (504), Zentr. 12 (6), DNVP. 73 (105), DVP. 31 (166), WP. 19 (276), Stp. 19 (34), Landv. 3 (40), Chr.-Soz. 66 (281).

Bermsgrün. SPD. 55 (157), NSDAP. 351 (282), KPD. 614 (759), DNVP. 15 (45), DVP. 6 (49), Landv. 2 (42), Chr.-Soz. 23 (166).

Rittersgrün. SPD. 214 (193), NSDAP. 901 (427), KPD. 403 (439), Zentr. 4 (8), DNVP. 58 (77), DVP. 6 (28), WP. 5 (32), Stp. 11 (17), Landv. 4 (32), Chr.-Soz. 118 (266).

Raum. SPD. 28 (39), NSDAP. 145 (14), KPD. 19 (19), DVP. 1 (9), Stp. 1, Chr.-Soz. 3 (7).

Pöhla. SPD. 174 (237), NSDAP. 667 (359), KPD. 240 (223), Zentr. 2, DNVP. 51 (41), DVP. 10 (44), WP. 1 (32), Stp. 2 (4), Landv. 2 (21), Chr.-Soz. 32 (83).

Grünstädtel. SPD. 78 (94), NSDAP. 388 (177), KPD. 202 (202), Zentr. 3 (1), DNVP. 22 (21), Stp. 1 (6), Landv. 1 (60), Chr.-Soz. 21 (73).

Johanngeorgenstadt. SPD. 918 (1145), NSDAP. 1480 (518), KPD. 1089 (1063), Zentr. 41 (33), DNVP. 148 (22), DVP. 42 (363), WP. 55 (289), Stp. 38 (93), Landv. 3 (43), Chr.-Soz. 81 (157), SAP. 53.

Oberstützengrün. SPD. 186 (455), NSDAP. 769 (352), KPD. 55 (180), Zentr. 4 (3), DNVP. 45 (53), DVP. 10 (45), WP. 1 (30), Stp. 3 (12), Landv. 8 (61), Chr.-Soz. 30 (247).

Breitenhof. SPD. 16 (20), NSDAP. 79 (67), KPD. 46 (114), DNVP. 5 (8), DVP. 7 (12), WP. — (2), Stp. — (3), Landv. — (5), Chr.-Soz. 10 (4).

Eibenstock. SPD. 493 (1028), NSDAP. 3202 (1469), KPD. 1305 (1164), Zentr. 10 (6), DNVP. 340 (374), DVP. 21 (161), WP. 40 (358), Stp. 20 (70), Landv. 2 (36), Chr.-Soz. 155 (460), SAP. 208.

Sosa. SPD. 269 (360), NSDAP. 700 (350), KPD. 284 (207), Zentr. 2 (—), DNVP. 28 (44), DVP. — (6), WP. — (34), Stp. 10 (7), Landv. 1 (20), Chr.-Soz. 204 (285).

Schönheide. SPD. 815 (1480), NSDAP. 2400 (920), KPD. 817 (780), Zentr. 9 (6), DNVP. 148 (147), DVP. 25 (154), WP. 25 (240), Stp. 21 (43), Landv. 3 (93), Chr.-Soz. 214 (497), SAP. 338.

Breitenbrunn. SPD. 109 (134), NSDAP. 621 (280), KPD. 364 (322), DNVP. 22 (27), DVP. 1 (18), WP. 3 (14), Landv. 6 (52), Chr.-Soz. 60 (190).

Grünhain. SPD. 291 (360), NSDAP. 795 (262), KPD. 586, Zentr. 2 (6), DNVP. 51 (34), DVP. 69 (212), WP. 2, Stp. 19 (24), Landv. — (37), Chr.-Soz. 101 (163), SAP. 2.

Mittweida. SPD. 178 (161), NSDAP. 497 (148), KPD. 222 (238), Zentr. 1 (2), DNVP. 34 (34), DVP. 2 (41), WP. 5 (25), Stp. 4 (3), Landv. 1 (68), Chr.-Soz. 9.

Markersbach mit Unterscheibe. SPD. 110 (103), NSDAP. 296 (60), KPD. 109 (91), DNVP. 13 (14), DVP. — (9), WP. — (19), Stp. 1 (11), Landv. 3 (63), Chr.-Soz. 78 (161).

Steinheidel. SPD. 32, NSDAP. 74, KPD. 78, Zentr 1, DNVP. 10, DVP. 1, Stp. 5, Landv. 3, Chr.-Soz. 2.

Stollberg. Abgegebene Stimmen 6437. SPD. 2006, NSDAP. 2955, KPD. 873, Zentr. 21, DNVP. 282, DVP. 62, Stp. 38, Landvolk 5, Chr.-Soz. 125, SAP. 12, Deutsche soz. Kampfbew. 1, Freiwirtschaftsbew. für Freiland 2, Natsoz. Kleinrentner 6, Nationalsoz. enteign. Mittelstnd 1, DVP. 48.

Annaberg. Abgegebene Stimmen 11 970. SPD. 2047, NSDAP. 7088, KPD. 1452, Zentr. 119, DNVP. 699, DVP. 136, WP. 76, Stp. 123, Landv. 7, Chr.-Soz. 195, SAP. 6, Deutsche soz. Kampfbew. 1, Kampfgem. d. Arbeiter und Bauern —, Freiwirtschaftsbew. f. Freiland 1, Nationalsoz. Kleinrentner 18, Nationalsoz. enteig. Mittelstand 2.

Griesbach. SPD. 55 (50), NSDAP. 248 (101), KPD. 44 (47), DNVP. 8 (10), WP. 3 (12), Landv. 1 (61), Chr.-Soz. 13 (27), SAP. 18.

Lichtenau. SPD. 58, NSDAP. 150, KPD. 49, DNVP. 12, DVP. 1.

Olbernhau. SPD. 1965, NSDAP. 3004, KPD. 681, Zentr. 22, DNVP. 306, DVP. 42, WP. 31, Stp. 23, Landv. 4, Chr.-Soz. 29, sonstige 7.

Reichenbach i. V. SPD. 5893, NSDAP. 8017, KPD. 3109, Zentr. 282, DNVP. 1060, DVP. 206, WP. 851, Stp. 153, Landv. 17, Chr.-Soz. 656, sonstige 369.

Auerbach i. V. Abgegebene Stimmen 12 082. SPD. 1240, NSDAP. 7367, KPD. 2018, Zentr. 177, DNVP. 506, DVP. 104, WP. 211, Stp. 136, Landv. 8, Chr.-Soz. 284, sonstige und ungültige 91.

Falkenstein. Abgegebene Stimmen 9753. SPD. 725, NSDAP. 4800, KPD. 2892, Zentr. 59, DNVP. 278, DVP. 84, WP. 134, Stp. 91, Landv. 4, Chr.-Soz. 471, sonstige und ungültige 215.

Unterstützengrün. SPD. 139, NSDAP. 316, KPD. 140, Zentr. 2, DNVP. 6, WP. 1, Landv. 1, Chr.-Soz. 63.

Oelsnitz i. V. Abgegebene Stimmen 10 760. SPD. 1890, NSDAP. 4550, KPD. 3094, Zentr. 70, DNVP. 349, DVP. 76, WP. 389, Stp. 51, Landv. 2, Chr.-Soz. 238, sonstige und ungültige 50.

Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Reichstagswahl im September 1930.

Das Ergebnis in Sachsen

Die folgende Uebersicht zeigt das Ergebnis der Reichstagswahl in den drei sächsischen Wahlkreisen und im ganzen Freistaat Sachsen (darunter in kleinerem Druck die Vergleichszahlen von der letzten Reichstagswahl am 14. September 1930):

	28. Wahlkreis Dresden-Bautzen	29. Wahlkreis Leipzig	30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau	Der ganze Freistaat Sachsen
Sozialdem. Partei	361 081 389 526	275 138 288 369	261 814 314 517	898 033 992 412
Natsoz. D. A.-Partei	456 964 180 530	300 006 115 997	549 565 264 854	1 306 535 561 381
Kommunistische Partei	165 628 139 556	155 220 142 261	228 656 204 959	549 504 486 776
Zentrum	24 663 15 906	9 312 5 245	8 198 5 513	42 173 26 664
Deutschnat. Volkspartei	64 193 55 786	37 068 30 727	44 356 49 716	145 617 136 229
Deutsche Volkspartei	34 017 72 206	18 279 77 671	9 395 45 906	61 691 195 783
Wirtschaftspartei	10 712 80 227	6 431 57 883	13 673 89 745	30 816 227 855
Staatspartei	19 614 81 653	14 368 26 219	7 823 22 681	41 805 130 553
Deutsches Landvolk	2 988 58 138	889 34 237	1 355 30 626	5 232 123 001
Chr.-Soz. Volksdienst	10 889 20 862	6 067 10 034	26 978 63 566	52 276 123 544
Volksrechtpartei	2 490 7 318	5 852 21 764		
Soz. Arbeiterpartei	6 332 —	1 476 —	13 734 —	21 542 —

Auf die Wiedergabe der Stimmenzahlen der Splittergruppen konnte verzichtet werden.

Bei der Reichspräsidentenwahl verteilten sich die Stimmen wie folgt:

Wahlkreis Dresden-Bautzen: Hindenburg: 1. Wahlgang 625 859, 2. Wahlgang 640 839; Hitler 1. Wahlgang 342 947, 2. Wahlgang 434 595; Duesterberg 1. Wahlgang 77 410; Thälmann 1. Wg. 148 409, 2. Wg. 110 496.

Wahlkreis Leipzig: Hindenburg 1. Wg. 454 544. 2. Wg. 448 892; Hitler 1. Wg. 237 362, 2. Wg. 296311: Duesterberg 1. Wg. 36 647; Thälmann 1. Wg. 144 385, 2. Wg. 122 038.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: Hindenburg 1. Wg. 410 325, 2. Wg. 445 023; Hitler 1. Wg. 487 882. 2. Wg. 557 467; Duesterberg 1. Wg. 55 653; Thälmann 1. Wg. 236 175, 2. Wg. 177 646.

In ganz Sachsen: Hindenburg 1. Wg. 1 490 738. 2. Wg. 1 534 754; Hitler 1. Wg. 1 068 191, 2. Wg. 1 288 737; Thälmann 1. Wg. 528 969, 2. W. 410 180.

Sächsische Amtshauptmannschaften

Schwarzenberg (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 75 030. SPD. 18 802, NSDAP. 36 636, KPD. 15 323, Zentr. 342, DNVP. 2894, DVP. 539, WP. 523, Stp. 364, Landv. 108, Chr.-Soz. 3667, sonstige 1832.

Zwickau (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 73 093. SPD. 21 658, NSDAP. 29 674, KPD. 13 336, Zentr. 218, DNVP. 1716, DVP. 423, WP. 1164, Stp. 358, Landv. 91, Chr.-Soz. 1569, sonstige 2886.

Annaberg (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 60 482. SPD. 14 131, NSDAP. 30 922, KPD. 10 077, Zentr. 277, DNVP. 2169, DVP. 319, WP. 448, Stp. 293, Landv. 76, Chr.-Soz. 1284, sonstige und ungültige 486.

Stollberg (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 45 165. SPD. 12 670, NSDAP. 20 277, KPD. 8928, Zentr. 338, DNVP. 1011, DVP. 273, WP. 478, Stp. 136, Landv. 28, Chr.-Soz. 988, sonstige und ungültige 91.

Chemnitz (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 80 292. SPD. 19 798, NSDAP. 31 718, KPD. 21 357, Zentr. 327, DNVP. 2453, DVP. 476, WP. 1482, Stp. 342, Landv. 81, Chr.-Soz. 1987, sonstige und ungültige 271.

Glauchau (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 46 837. SPD. 11 872, NSDAP. 21 869, KPD. 9567, Zentr. 131, DNVP. 1089, DVP. 260, WP. 398, Stp. 190, Landv. 195, Chr.-Soz. 1045, sonstige und ungültige 221.

Werdau (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 29 288. SPD. 7258, NSDAP. 14 524, KPD. 4548, Zentr. 207, DNVP. 724, DVP. 219, WP. 366, Stp. 133, Landv. 163, Chr.-Soz. 694, sonstige und ungültige 452.

Oelsnitz i. V. (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 37 870. SPD. 4052, NSDAP. 23 458, KPD. 5883. Zentr. 308, DNVP. 2107, DVP. 490, WP. 279, Stp. 340, Landv. 47, Chr.-Soz. 717, sonstige und ungültige 190.

Auerbach i. V. (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 55 788. SPD. 6259, NSDAP. 32 785, KPD. 9922, Zentr. 243, DNVP. 1662, DVP. 455, WP. 309, Stp. 312, Landv. 73, Chr.-Soz. 1484, sonstige und ungültige 2284.

Plauen (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 42 303. SPD. 6312, NSDAP. 23 784, KPD. 5881, Zentr. 150, DNVP. 1845, DVP. 328, WP. 404, Stp. 182, Landv. 63, Chr.-Soz. 1145, sonstige und ungültige 2209.

Marienberg (Amtsh.). Abgegeb. Stimmen 34 524. SPD. 6303, NSDAP. 19 099, KPD. 6513, Zentrum 105, DNVP. 964, DVP. 289, WP. 202, Stp. 177, Landv. 51, Chr.-Soz. 567, sonstige und ungültige 255.

Flöha (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 51 526. SPD. 11 317, NSDAP. 25 307, KPD. 10 122, Zentr. 262, DNVP. 1712, DVP. 469, WP. 578, Stp. 394, Landv. 74, Chr.-Soz. 1048, sonstige 243.

Freiberg (Amtsh.). Gültige Stimmen 31 995. SPD. 10 321, NSDAP. 16 057, KPD. 2949, Zentr. 88, DNVP. 1369, DVP. 458, WP. 138, Stp. 216, Landv. 51, Chr.-Soz. 180, Volksr. 33, SAP. 84, sonstige 58.

Dippoldiswalde (Amtsh.). SPD. 10 070, NSDAP. 20 172, KPD. 4730, Zentr. 250, DNVP. 2387, DVP. 967, WP. 318, Stp. 663, Landv. 169, Chr.-Soz. 329, sonstige und ungültige 192.

Leipzig (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 74 351. SPD. 25 490, NSDAP. 22 295, KPD. 18 270, Zentr. 824, DNVP. 2278, DVP. 1384, WP. 1210, Stp. 1522, Landv. 90, Chr.-Soz. 407.

Grimma (Amtsh.). Gültige Stimmen 53 950. SPD. 16 294, NSDAP. 22 865, KPD. 9044, Zentr. 308, DNVP. 2461, DVP. 804, WP. 353, Stp. 757, Landv. 116, Chr.-Soz. 270, sonstige 678.

Oschatz (Amtsh.). SPD. 10 587, NSDAP. 13 134, KPD. 2713, Zentr. 175, DNVP. 2020, DVP. 368, WP. 123, Stp. 264, Landv. 74, Chr.-Soz. 69, sonstige 155; abgegebene Stimmen 29 683.

Borna (Amtsh.). SPD. 14 367, NSDAP. 19 656, KPD. 8446, Zentr. 278, DNVP. 2777, DVP. 714, WP. 374, Stp. 750, Landv. 100, Chr.-Soz. 209, sonstige 354; abgegebene Stimmen 48 025.

Rochlitz (Amtsh.). Abgegebene Stimmen 67 016. SPD. 16 141, NSDAP. 30 121, KPD. 13 941, Zentr. 305, DNVP. 2555, DVP. 712, WP. 642, Stp. 857, Landv. 127, Chr.-Soz. 640, sonstige 1615.

Döbeln (Amtsh.). SPD. 19 534, NSDAP. 24 762, KPD. 5464, Zentr. 230, DNVP. 2068, DVP. 597, WP.

436, Stp. 450, Landv. 108, Chr.-Soz. 350, sonstige 332; zusammen 54 326.

Großenhain (Amtsh.). Gültige Stimmen 35 461. SPD. 11 826, NSDAP. 16 937, KPD. 2395, Zentr. 156, DNVP. 2475, DVP. 495, WP. 229, Stp. 266, Landv. 186, Chr.-Soz. 109, Volksr. 50, SAP. 271, sonstige 66.

Kamenz (Amtsh.). Gültige Stimmen 38 555. SPD. 10 843, NSDAP. 16 258, KPD. 4237, Zentr. 2878, DNVP. 1605, DVP. 899, WP. 836, Stp. 448, Landv. 379, Chr.-Soz. 332, Volksr. 96, SAP. 101, sonstige 137.

Pirna (Amtsh.). Gültige Stimmen 31 674. SPD. 21 669, NSDAP. 32 454, KPD. 17 302, Zentr. 766, DNVP. 3783, DVP. 2226, WP. 813, Stp. 1324, Landv. 376, Chr.-Soz. 496, Volksr. 112, SAP. 407, sonstige 126.

Meißen (Amtsh.). SPD. 20 260, NSDAP. 24 451. KPD. 4378, Zentr. 364, DNVP. 4008, DVP. 975, WP. 457, Stp. 510, Landv. 178, Chr.-Soz. 290, SAP. 110, Volksr. 130, sonstige und ungültige 315.

Löbau (Amtsh.). SPD. 13 720, NSDAP. 21 350. KPD. 10 580, Zentr. 471, DNVP. 1990, DVP. 1671. WP. 701, Stp. 1064, Landv. 512, Chr.-Soz. 1698, sonstige und ungültige 720.

Bautzen (Amtsh.). Gültige Stimmen 61 024. SPD. 10 093, NSDAP. 25 111, KPD. 10 277, Zentr. 3389, DNVP. 4964, DVP. 896, WP. 265, Stp. 438, Landv. 206, Chr.-Soz. 809, Volksr. 80, SAP. 244, sonstige 250.

Ergebnisse aus sächsischen Städten

Plauen i. V. Abgegebene Stimmen 67 994. SPD. 10 767, NSDAP. 34 482, KPD. 14 651, Zentr. 789, DNVP. 3735, DVP. 620, WP. 324, Stp. 422, Landv. 20, Chr.-Soz. 1180, sonstige und ungültige 1005.

Werdau. Abgegebene Stimmen 13 597. SPD. 2720, NSDAP. 7263, KPD. 2189, Zentr. 124, DNVP. 565, DVP. 141, WP. 122, Stp. 87, Landv. 8, Chr.-Soz. 339, sonstige und ungültige 49.

Meerane. Abgegebene Stimmen 15 880. SPD. 4120, NSDAP. 6290, KPD. 3806, Zentr. 67, DNVP. 549, DVP. 191, WP. 275, Stp. 234, Landv. 7, Chr.-Soz. 275, Stp. 234, Landv. 7, Chr.-Soz. 275, sonstige und ungült. 57.

Crimmitschau. Abgegebene Stimmen 18 332. SPD. 5977, NSDAP. 7654, KPD. 2471, Zentr. 135, DNVP. 756, DVP. 235, WP. 179, Stp. 158, Landv. 22, Chr.-Soz. 196, sonstige und ungültige 549.

Glauchau. Gültige Stimmen 19 339. SPD. 5006, NSDAP. 8309, KPD. 3375, Zentr. 194, DNVP. 624, DVP. 214, WP. 438, Stp. 156, Landv. 36, Chr.-Soz. 649, SAP. 90, sonstige 30.

Zwickau. Gültige Stimmen 50 724. SPD. 14 029, NSDAP. 21 543, KPD. 7128, Zentr. 791, DNVP. 2570, DVP. 707, WP. 415, Stp. 782, Landv. 28, Chr.-Soz. und Volksr. 911, SAP. 576, sonstige 163.

Hohenstein-E. Abgegebene Stimmen 10 235. SPD. 1682, NSDAP. 4268, KPD. 2862, Zentr. 53, DNVP. 878, DVP. 76, WP. 131, Stp. 46, Landv. 13, Chr.-Soz. 199, sonstige und ungültige 27.

Lichtenstein-Callnberg. Abgegebene Stimmen 7748. SPD. 2212, NSDAP. 3624, KPD. 1291, Zentr. 16, DNVP. 153, DVP. 34, WP. 104, Stp. 41, Landv. 8, Chr.-Soz. 238, sonstige und ungültige 27.

Chemnitz (Stadt). SPD. 57 459, NSDAP. 88 754, KPD. 44 843, Zentr. 2011, DNVP. 8240, DVP. 1534, WP. 2846, Stp. 1759, Landv. 86, Chr.-Soz. und Volksr. 3511, SAP. 421, sonstige 447.

Limbach. Abgegebene Stimmen 11 518. SPD. 910, NSDAP. 5528, KPD. 3898, Zentr. 84, DNVP. 768, DVP. 74, WP. 51, Stp. 87, Landv. 7, Chr.-Soz. 150, sonstige und ungültige 11.

Mittweida. SPD. 4949, NSDAP. 5016, KPD. 1177, Zentr. 107, DNVP. 436, DVP. 77, WP. 47, Stp. 100, Landv. 8, Chr.-Soz. 73, sonstige 121. Abgegebene Stimmen 12 111.

Frankenberg. SPD. 2710, NSDAP. 3734, KPD. 1620, Zentr. 88, DNVP. 660, DVP. 80, WP. 87, Stp. 57, Landv. 4, Chr.-Soz. 61, sonstige 36.

Waldheim. SPD. 2774, NSDAP. 2867, KPD. 863, Zentr. 66, DNVP. 296, DVP. 156, WP. 124, Stp. 193, Landv. 4, Chr.-Soz. 139, sonstige 35. Abgegebene Stimmen 7517.

Leipzig (Stadt). Gültige Stimmen 437 782. SPD. 149 459, NSDAP. 141 675, KPD. 88 384, Zentr. 6556, DNVP. 19 579, DVP. 12 509, WP. 2588, Stp. 8633, Landv. 226, Chr.-Soz. 3396, Volksr. 3323, SAP. 771, sonstige 665.

Döbeln. SPD. 4911, NSDAP. 5364, KPD. 2630, Zentr. 136, DNVP. 521, DVP. 261, WP. 210, Stp. 191, Landv. 15, Chr.-Soz. 274, sonstige 98. Abgegebene Stimmen 14 411.

Borna. SPD. 2045, NSDAP. 2325, KPD. 1053, Zentr. 110, DNVP. 611, DVP. 166, WP. 59, Stp. 115, Landv. 8, Chr.-Soz. 55, sonstige 46. Abgegebene Stimmen 6593.

Grossenhain. Gültige Stimmen 8107. SPD. 2759, NSDAP. 3360, KPD. 485, Zentr. 67, DNVP. 1095, DVP. 182, WP. 25, Stp. 96, Landv. 6, Chr.-Soz. 20, Volksr. 6, SAP. 2, sonstige 4.

Meißen. Gültige Stimmen 30 347. SPD. 13 999, NSDAP. 9895, KPD. 2628, Zentr. 460, DNVP. 1541, DVP. 720, WP. 324, Stp. 260, Landv. 9, Chr.-Soz. 226, Volksr. 188, SAP. 56, sonstige 41.

Freital. Gültige Stimmen 23 836. SPD. 10 450, NSDAP. 5147, KPD. 5853, Zentr. 266, DNVP. 654, DVP. 475, WP. 460, Stp. 281, Landv. 11, Chr.-Soz. 124, Volksr. 13, SAP. 93, sonstige 35.

Riesa. Gültige Stimmen 16 303. SPD. 6833, NSDAP. 5072, KPD. 2004, Zentr. 243, DNVP. 967, DVP. 470, WP. 261, Stp. 172, Landv. 9, Chr.-Soz. 93, Volksr. 69, SAP. 93, sonstige 16.

Oschatz. SPD. 2817 NSDAP. 2382, KPD. 741, Zentr. 48, DNVP. 402, DVP. 158, WP. 72, Stp. 214, Landv. 2, Chr.-Soz. 57, sonstige 82; insgesamt 6470.

47 Abgeordnete aus Sachsen

im neuen Reichstag — Wer ist gewählt?

Im neuen Reichstag ist Sachsen vertreten durch 21 (bisher 9) Nationalsozialisten, 2 (2) Deutschnationale. 1 (3) Volksparteiler, 14 (16) Sozialdemokraten, 9 (8) Kommunisten. Keinen Abgeordneten haben erhalten das Landvolk (bisher 2), die Wirtschaftspartei (3), der Christlich-Soziale Volksdienst (1) und die Staatspartei (bisher 2).

Die folgende Aufstellung enthält die Namen der neugewählten Abgeordneten:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

1. Apotheker Gregor Straßer-München. 2. Fabrikant Martin Mutschmann-Plauen. 3. Dipl.-Ing. Gottfried Feder-Murnau. 4. Schuhmachermeister Arthur Heß-Plauen. 5. Oberschatzmeister Eugen Holdinghausen-Eröditz. 6. Kaufmann Georg Lenk-Plauen. 7. Gutspächter Hellmut Körner-Piskowitz bei Zehren. 8. Kapitänleutnant a. D. Manfred v. Killinger-Dresden. 9. Kaufmann Martin Jordan-Markneukirchen. 10. Arzt Dr. Ernst Wegner-Kirchberg. 11. Werksaufseher Michael Heuschneider-Oelsnitz i. E. 12. Graveurvorarbeiter Franz Pillmayer-Aue. 13. Gutsinspektor Wilh. Schroeder, Gorschnitz bei Leisnig. 14. Landw. Beamter Hans Reiter, Wendisch-Paulsdorf bei Löbau. 15. Obergeneralarzt Dr. Paul Hocheisen-München. 16. Fabrikant Herbert Ender-Borstendorf i. E. 17. Bankbeamter Heinrich Schmauser-Zwickau. 18. Städtischer Angestellter Ernst Stiehler-Chemnitz. 19. Hauptmann a. D. Josef Seydel-München. 20. Architekt Ewald Dost-Zwickau. 21. Flieger Dr. Günther Ziegler-Berlin.

Deutschnationale Volkspartei

Wahlkreis Dresden Bautzen: Oberfinanzrat Dr. Paul Bang-Berlin.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: Hof- und Domprediger D. Bruno Doehring-Berlin.

Deutsche Volkspartei

Wahlkreis Dresden-Bautzen: Direktor Dr. Rudolph Schneider-Dresden-Wachwitz.

Sozialdemokratische Partei

Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1. Paul Löbe-Breslau. 2. Angestellte Tony Sender-Berlin. 3. Schulrat i. W. Arthur Arzt-Hellerau. 4. Schriftleiter Alfred Dobbert-Meißen. 5. Minister a. D. Hermann Fleißner-Dresden. 6. Textilarbeiter Hermann Krätzig-Berlin.

Wahlkreis Leipzig: 1. Schriftsteller Richard Lipinski, Bennewitz bei Wurzen. 2. Redakteur Hugo Sauge-Leipzig. 3. Lehrer Engelbert Graf-Bad Dürrenberg. 4. Ehefrau Margarete Starrmann-Leipzig.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1. Oberlehrer Kurt Uhlig-Chemnitz. 2. Geschäftsführer Georg Graupe-Zwickau. 3. Amtshauptmann i. W. Bernhard Kuhnt-Chemnitz. 4. Lehrer Erwin Hartsch-Mylau.

Kommunistische Partei

Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1. Zimmerer Siegfried Rädel-Pirna. 2. Schlosser Hugo Gräf-Berlin. 3. Näherin Olga Körner-Dresden.

Wahlkreis Leipzig: 1. Parteisekretär Friedrich Selbmann-Hindenburg. 2. Bankangestellter Hans Klippenberger-Berlin.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1. Redakteur Friedrich Heckert-Berlin. 2. Lehrer Ernst Schneller-Berlin. 3. Angestellte Johanna Himmler-Chemnitz. 4. Tischler Ernst Grube-Berlin.

Wurzen. SPD. 4320, NSDAP. 4728, KPD. 1886, Zentr. 104, DNVP. 492, DVP. 180, WP. 95, Stp. 164, Landv. 6, Chr.-Soz. 87, sonstige 213; insgesamt 12 275.

Zittau. SPD. 4991, NSDAP. 8668, KPD. 3038, Zentr. 750, DNVP. 877, DVP. 920, WP. 790, Stp. 1227, Landv. 15, Chr.-Soz. 522, sonstige und ungültige 240.

Bautzen. Gültige Stimmen 23 000. SPD. 5603, NSDAP. 9654, KPD. 2627, Zentr. 1249, DNVP. 1883, DVP. 809, WP. 133, Stp. 432, Landv. 12, Chr.-Soz. 443, sonstige 83.

Der Wahltag in Sachsen

Dresden. Der Wahlsonntag ist in Dresden ebenso wie die Nacht zum Sonntag vollkommen ruhig verlaufen. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonnabendabend auf der Ilgenkampfbahn noch eine gutbesuchte Versammlung, bei der auch Prinz August Wilhelm von Preußen sprach. Hierbei wurden auch die im letzten Drekvierteljahr neu eingetretenen SA-Leute durch den Gruppenführer von Sachsen vereidigt. Die Kommunisten hielten im Ausstellungspalast eine Versammlung ab, die ebenfalls ohne Störung verlief. Am Sonntag hatten die Parteien auf Grund des Burgfriedens ihre Werbetätigkeit im wesentlichen eingestellt. Die Straßen zeigten ziemlich das gewohnte Bild, lediglich die Beflaggung der Häuser mit den Fahnen der einzelnen Parteien zeigte sich stärker als an den Vortagen.

In Lohmen kam es in der Nacht zum Sonntag verschiedentlich zu Schlägereien zwischen Angehörigen linksradikaler Kreise und Nationalsozialisten. Der Gendarmerie gelang es jedoch bald, die Ruhe wiederherzustellen. Mehreren Kommunisten wurden Gummiknüppel abgenommen. Die Namen der an den Schlägereien beteiligten Personen wurden festgestellt.

Leipzig. In Leipzig ist der Wahltag in vollkommener Ruhe und Ordnung verlaufen. Auch aus der Umgebung Leipzigs liegen keine Meldungen über irgendwelche politischen Zusammenstöße vor.

Chemnitz. Der Wahltag nahm in Chemnitz einen durchaus ruhigen Verlauf.

Kommunist in Colditz erschossen

Leipzig. Nach einem Tanzabend in Colditz wurden Nationalsozialisten von Kommunisten und Reichsbannerleuten überfallen. Ein Kommunist wurde erschossen, mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Zusammenstöße in Döbeln

Döbeln. In der vergangenen Nacht kam es zu politischen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei denen mehrere Personen durch Messerstiche verletzt wurden.

Oelsnitz i. V. Vom Dach gestürzt. Am Sonnabend früh kurz nach 8 Uhr ist der hier wohnhafte 24 Jahre alte ledige Dachdeckermeister Nürnberger bei Ausführung von Dacharbeiten auf dem Grundstück des Bäckermeisters Ficker, Lutherstraße, vom Gerüst gestürzt und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen. Auf Veranlassung des Arztes wurde der Verunglückte sofort mit dem Krankenwagen der hiesigen Unfallhilfsstelle in das Bezirkskrankenhaus Stollberg eingeliefert.

Annaberg. Ein Waffenschmuggelprozeß. Vor dem Annaberger Schöffengericht werden sich demnächst zahlreiche Einwohner aus Neudorf wegen Waffenschmuggels sowie wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu verantworten haben. Ihnen wird zur Last gelegt, einen umfangreichen Schmuggel von Schußwaffen von der Tschechoslowakei nach Deutschland betrieben zu haben. Die Waffen sollen sie zum Teil an Angehörige politischer Parteien abgesetzt haben. Unter den Angeklagten befinden sich auch der Bürgermeister sowie der Steuerkassierer und ein Polizeiwachtmeister aus Neudorf.

Oberwiesenthal. Um die Erhebung einer Kurabgabe. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses Annaberg wurde u. a. auch über die Erhebung einer Kurabgabe durch den Stadtrat Oberwiesenthal debattiert. Nach diesem neuen Ortsgesetz will die Stadt vom zweiten Aufenthaltstag an 20 Pfg. für die Hauptperson und die Hälfte für das Kind erheben, während vordem eine Gebühr von 25 Pfg. nur für die Hauptpersonen erst vom vierten Tage an in Kraft trat. Bürgermeister Schimpf und Rechtsanwalt Dr. Weigel äußerten die Ansicht, daß es zu bezweifeln sei, ob die Gebühr im Interesse der Verkehrsförderung läge, und Bürgermeister Mäckel wandte sich gegen eine dadurch evtl. beabsichtigte Erfassung des Wochenendverkehrs. Nachdem Regierungsrat Dr. Rau mitgeteilt hatte, daß die Stadt bei der Erhebung dieser Gebühren individuell und ohne Härten verfahren will, erteilte man dazu Genehmigung, daß die Amtshauptmannschaft zunächst noch einmal wegen einer Erhebung der Gebühr „vom zweiten vollen Tage" an mit der Stadtverwaltung Rücksprache nehmen soll und dann die Genehmigung des Ortsgesetzes aussprechen kann.

Zwickau. Betrügerischer Rechtsanwalt. Die Zweite Große Strafkammer in Zwickau verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Rechtsanwalt und Notar Rudolf Lehmann II aus Zwickau wegen falscher Beurkundung in neun Fällen und wegen Betrugs und Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Vertreter der Anklage war mit Rücksicht auf das Gutachten des Regierungsmedizinalrates Dr. Rodewald aus Leipzig, der nach der Beobachtung des Angeklagten in der Nervenheilanstalt Chemnitz-Hilbersdorf von einer erblichen Belastung und von einer Neigung zur Selbstüberschätzung sprach, für mildernde Umstände eingetreten. Er hatte eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis beantragt.

Plauen. Zwei Mädchen angeschossen. Hier schoß ein in der Karolastraße wohnhafter Handlungsgehilfe von einem Fenster seiner Wohnung aus nach Spatzen und traf dabei mehrmals zwei Geschäftsmädchen, die sich in der Nähe befanden. Das eine erhielt Schüsse in den Rücken, in die rechte Hüfte und die linke Wade, das andere einen Schuß in die rechte Hüfte. Der Name des unvorsichtigen Schützen wurde festgestellt und seine Luftbüchse beschlagnahmt.

Leipzig. Versuchter Raubüberfall. Vorgestern abend kurz nach ½11 Uhr wurde ein 29jähriger Tankwart, als er sich mit seiner Ehefrau auf dem Nachhausewege von seiner Arbeitsstelle an der Südstraße befand, Ecke Elisen- und Wiedebachstraße von einem unbekannten Mann überfallen und mit beiden Händen am Jackett gefaßt. Als der Tankwart sich zur Wehr setzte, streute der Täter ihm Pfeffer ins Gesicht und flüchtete in die anliegenden Anlagen. „Halt auf"-Rufe des Ueberfallenen sind zwar von jungen Burschen gehört, aber nicht beachtet worden, so daß der Räuber entkam. Vermutlich hatte er es auf die Tageseinnahmen des Tankwarts abgesehen.

Dresden. Der ungetreue Kassierer verhaftet. Wie gemeldet, waren bei der Sektion Dresden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins größere Unterschlagungen aufgedeckt worden, die sich der Kassierer, der Kaufmann Emil Unsoul von hier, hatte zuschulden kommen lassen. Unsoul, der seit einiger Zeit flüchtig war, konnte in der Nacht zum Sonnabend in Dresden ermittelt und festgenommen werden.

Der Wahlsonntag in der Reichshauptstadt

Reichswehrminister von Schleicher und seine Gattin beim Verlassen des Wahllokals.

Reichskanzler von Papen verläßt nach der Wahl sein Abstimmungslokal im Berliner Regierungsviertel.

Das Wahllokal im Anhalter Bahnhof, wo ebenso wie in zahlreichen anderen Hauptreisestationen dem durch- und abreisenden Publikum Gelegenheit geboten wurde, mittels Stimmschein der Wahlpflicht zu genügen.

Der kommissarische Innenminister von Preußen Dr. Bracht vor seinem Wahllokal in Berlin.

Das Gewitter

Skizze von Hubert Doerrschuck

Verlassen liegt die enge Gasse in der Hitze des Sommernachmittags. Schwer und drückend lastet die Schwüle auf den Häusern der Stadt. Hie und da wischen dichte Wolkenballen den Sonnenschein von den Dächern, und die tiefschwarzen Schlagschatten auf dem grelleuchtenden Pflaster verschwinden in einem einförmigen Grau. Immer seltener findet die Sonne eine Lücke zwischen den aufziehenden Wolken. Drückender wird die Hitze.

Dann hängt der Himmel als eine einzige bleigraue Masse über dem Häusermeer. Das fahle, schattenlose Dämmern mitten am hellen Tag birgt etwas Unheimliches, Drohendes in sich. Eine unheilschwangere Atmosphäre, geladen mit einer sich bis zur Unerträglichkeit steigernden Spannung, brütet in den engen Gassen.

Urplötzlich fegen dürre Blätter und Papierfetzen über das Pflaster. Kleine Sandwirbel tanzen.

Die Wolken werden schwärzer, haben drohende, schwefelgelbe Ränder und hängen tief. Die Sandwirbel sind verschwunden. Dafür treibt der Wind dichte Staubwolken durch die Straßen.

Dann zuckt der erste Blitz durch's fahle Gewölk, und der krachende Donnerschlag wirkt in der stillen, gespannten Schwüle wie eine Erlösung. Stoßartig zerrt der Wind an den wenigen Bäumen, peitscht wild ihre Aeste durcheinander, die sich ächzend biegen, als zögen Riesenkräfte sie zu Boden.

Eine Haustür öffnet sich, und ein Mann eilt die menschenleere Straße hinab. Den Hut tief in die Stirne gedrückt, die Hände auf dem Rücken ineinandergekrampft, stürmt er gegen den Wind.

Was man unter dem Hut vom Gesicht erkennen kann, sind zwei stark hervorspringende Backenknochen, die Nase ist festgefügt, mit breiten Nüstern. Darunter, über dem kräftigen Kinn, eine gewaltige, wie mit dem Meißel gehauene Furche — der Mund. Die Augenlider lassen nur einen dünnen Spalt offen, aber manchmal leuchtet es hervor wie Blitze, die verraten, daß hinter der steinernen Maske Gluten heißer Leidenschaften brennen. Wilde Kraft und machtvoller Wille gehen von diesem Antlitz aus. Man vergißt, daß dieser Mensch klein ist und oft unter den Stößen des Sturmes schwankt.

Eben durchschreitet er das Stadttor und verschwindet.

Draußen rast der Sturm mit unverminderter Wucht. Von allen Seiten stürmt er auf den Menschen ein. Der wankt wieder etwas, doch dann eilt er, mit dem Winde kämpfend, die Stadtmauer entlang.

Wieder zuckt ein Blitz, und das Krachen des Donners folgt, als wolle sich der ganze Himmel öffnen. Eine kurze Stille.

Dann zuckt Blitz auf Blitz. Das ganze Firmament ist ein einziges Feuermeer. Die krachenden Donnerschläge werden zu einem anhaltenden tosenden Brüllen. Zwischen dem dumpf rollenden Heulen ein ohrenzerreißendes Knattern wie prasselnde Gewehrsalven.

In diesem wilden Rasen der entfesselten Elemente stürmt der einsame Mann, schräg gegen den Wind gestemmt, dahin. Wie ein Jauchzen wirft er sich gegen die anstürmenden Böen. Ein kraftvoller Wille treibt ihn vorwärts. Der Wille zum Kampf. Aus seinen Augen strahlt wildes Freuen. Alle Hemmungen sind abgefallen von ihm. Das tolle, maßlose Toben der Natur hat alle seine verhaltenen Leidenschaften entfesselt. Gewaltige Melodien, geahnt, gesucht, erklingen in seinem Innern. Er singt, er brüllt, mit dem Sturm um die Wette. —

Zweimal schon hat er die Stadt umkreist. Endlich läuft er durch das Stadttor zurück, durch die engen Gassen, die angefüllt sind mit tosendem Krachen, und als er sein Haus erreicht, prasselt jäh der erste Regenschauer auf das Pflaster.

Dann sitzt er oben am Flügel, und während draußen die Elemente toben, braust drinnen durch den Raum ein fiebernides Furioso.

Gebeugt, den Kopf zwischen den Schultern, sitzt der Mensch, und seine Hände wühlen in den Tasten. Aufstöhnen die Saiten! Wild, gewaltig klagen grelle, schmerzzerissene Akkorde. In hohlen Quinten, Klängen grauenhafter Hoffnungslosigkeit, baut es sich auf, um in rasenden chromatischen Läufen zusammenzustürzen. In das dumpfe Dröhnen der Bässe mischen sich gellende Disharmonien, wie Schreie losbrechender Verzweiflung.

Ins Maßlose wächst das Rasen. In brausenden Kaskaden entrauschen die Töne dem Flügel. Das Toben höllischer, bis zum Wahnsinn gehetzter Leidenschaften. Gewaltige Dissonanzen stöhnen, als zertrümmere er mit Titanenhänden die Altäre der Erde.

Dann plötzlich erwacht ein mächtiges, feierliches Motiv, um in einem Chaos wilder Töne zu versinken. Und wieder kommt es. Es ist wie ein gewaltiges Ringen prometheischer Kräfte gegen finstere Mächte. Doch immer sieghafter rauscht es in ehernen Klängen, nur hie und da mischen sich, mehr und mehr verdrängt, bange Zweifel.

Ruckweise hebt sich des Menschen Haupt. Die Augen sind geschlossen. Ein Titanenhaupt, groß und gewaltig, wie seine Musik.

Dann ein feierliches Maestoso. Mit tönenden Oktaven beginnt es wie hallende Posaunenrufe, klingt aus in einer mächtigen Fermate. — Leise, weiche Baßakkorde. Ein neues Thema baut sich auf, schwillt an und leitet über in ein verhaltenes Piano der hohen Lagen. —

Wieder greifen die Hände kraftvoll in die Tasten und das Anfangsmotiv steigert sich zu einem machtvollen Finale.

Draußen, über der Stadt, ein letztes verhallendes Grollen des abziehenden Gewitters.

Das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" hat seine Verkörperung gefunden.

Holunderbeeren-Ernte

Dank unserer verwöhnten Gaumen zählen wir die pechschwarz glänzenden Holderbeeren, die Früchte, die einst „Frau Holle" spendete, nicht mehr zu unserem Tafelobst. Aber vor den märkischen Fischerhütten steht auch heute noch, wie in Urväterzeit, der Holderstrauch, wird auch heute noch die Beere des Sambucus nigra und ihr Mus geschätzt. Jetzt, wo die perlenden Beeren reifen und in vollen Trugdolden die leichten Holundergerten schwer erdwärts biegen, beginnt die Ernte. Alte märkische Fischgerichte erhalten schmackhafte Beigabe durch die Holderbeeren. Der rötliche Saft gibt dem Wein vom Beerenobst eine zarte Tönung. Holunderkaltschale erfreut sich besonderer Beliebtheit in der Hundstagshitze. Aehnlich wie aus den Johannisbeeren wird aus den Holunderbeeren ein äußerst wohlschmeckender, gesunder und billiger Saft hergestellt. Ganz besonders sind Holunderbeeren (getrocknet) und Holunderbeerensaft als Hausmittel geschätzt bei Verdauungsbeschwerden. Auch in der altgermanischen Mythologie spielen Holunderbeeren und Holundersaft als Heilmittel und Zaubertrank eine Rolle dank der geheimnisvollen Kräfte, die ihnen Frau Holle verliehen haben soll.

Das Testament auf Seite 647.

Der kürzlich verstorbene Arzt Dr. J. H. Salter aus Tolleshunt vermachte einem armen Schriftsteller einen beträchtlichen Teil seines Vermögens, mit der Auflage, daß der Bedachte das 80 Bände starke Tagebuch des Verstorbenen durchlese und zur Veröffentlichung bearbeite. Ein ähnlich fleißiger Tagebuchschreiber war der vor einiger Zeit gestorbene Jean Laurent, der die unbedeutendsten Vorgänge seines täglichen Lebens getreulich niederschrieb. Diese Aufzeichnungen wurden jährlich als „Geschichte meines Lebens" gebunden und dann mit der Bitte um ein Urteil an vier Freunde verliehen. Nach einiger Zeit kamen sie stets mit schmeichelhaften Worten zurück. Schließlich wurde der gute Laurent aber mißtrauisch; indem er einige Seiten zusammenklebte, konnte er feststellen, daß keiner der Vier die Bände durchstudiert hatte. Nun schrieb Laurent auf Seite 647 des neuesten Bandes sein Testament, in dem er die vier Freunde zu Erben seines ganzen Vermögens einsetzte. Dann sandte er ihnen den Band wie immer zu, der wie immer nach einiger Zeit zurückkam. Laurent starb, und da sich kein Testament vorfand, fiel der Nachlaß an entfernte Verwandte. Erst nach Jahren schlug einer der Freunde durch Zufall Seite 647 des bedeutungsvollen Bandes auf und las das Testament. Ein kostspieliger Rechtsstreit war die Folge, die den nachlässigen Tagebuchlesern indessen nur einen Bruchteil ihrer Erbschaft einbrachte.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Eröffnung der ersten Ausstellung für freiwilligen Arbeitsdienst

Arthur Mahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens bei der Eröffnungsansprache.

Im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Reichswirtschaftsrates, der Gewerkschaften und verschiedenen Wirtschaftsverbände wurde in Berlin eine Ausstellung „Vom freiwilligen Arbeitsdienst zur Gemeinschaftssiedlung" eröffnet. Die einzigartige Ausstellung gibt ein anschauliches Bild von der Entwicklung der neuen Idee, die gegenwärtig als ein Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Mittelpunkt der Erörterungen steht.

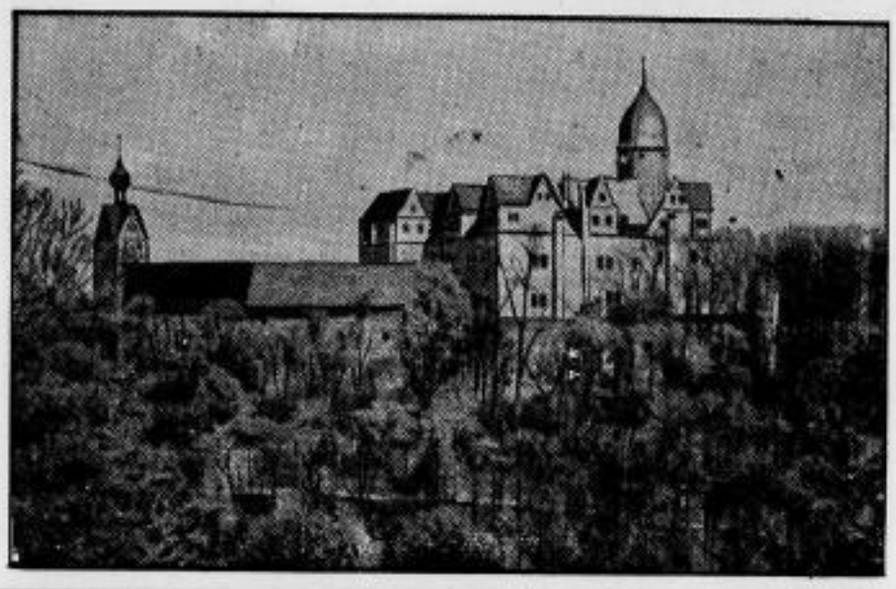
Grubenunglück in Oberhausen

Mehrere Schwerverletzte, zwei Tote

Oberhausen, 31. Juli. Auf der Zeche „Concordia", Schacht 4/5, Revier 20, ging gestern auf der 6. Sohle die C-Rutsche zu Bruch. Bisher wurden zwei Tote und eine Anzahl Schwerverletzte geborgen.

Der römische Gruß in Rumänien

König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael in der schmucken Uniform der rumänischen Pfadfinder beim Abnehmen einer Parade. Wie man sieht, nimmt der kleine Kronprinz seine Ehrenpflicht sehr ernst und versucht, seinen Vater an Würde womöglich zu übertreffen.



Mittelalterliche Ritterburg wird Jugendherberge

Das herrlich gelegene Schloß Rochsburg an der Mulde, eine der schönsten deutschen Burgen, deren Baubeginn in das 12. Jahrhundert fällt, wurde jetzt als neue Jugendherberge eingeweiht.

„In Sachsen gewachsen." Neie Gleenichgeeten von Lene Voigt. Mit 10 Illustrationen von Walter Rosch. Kräftig kartoniert 1.40 RM (Verlag Friedrich Rothbarth, Leipzig). Lene Voigt — das ist kein bloßer Name, das ist ein Begriff, ein anderer Ausdruck für „sächsisch" schlechthin, das sie personifiziert. Was Stolze für das alte Frankfurt, Thoma und Queri für Bayern, das ist sie für Sachsen. Ihr göttlicher Humor steht über den Dingen und Erscheinungen des Lebens, sieht ihnen hinter Fassade und Maske und wirkt deshalb aus Erkenntnis der Zwiespältigkeiten in kleiner und großer Welt versöhnend-gütig. Was kann es Schöneres geben, als den Menschen — zumal in diesen bösen Zeitläufen — das Lächeln zu bringen und das Lachen. Hier ist richtiger, quellfrischer, bester Humor, Temperament und gute Laune ohne gequälte Lustigkeit. Seine besondere Note erhält der Band durch die auf sächsisch nachempfundenen und nacherzählten Märchen, die so lebendig, drastisch und plastisch wiedergegeben sind, daß man sich totlachen möchte. Alles Erhabene ist hier lächerlich, aber so hoffnungslos und in einem solchen Maße bar jeglicher Pietät, daß man sie frivol finden würde, wären sie nicht mit so viel sprühendem Witz und so urkomisch gestaltet. Die Vortragskünstler können sich zu diesen Glanzstücken gratulieren, denn derartiges wird ihnen wahrhaftig nicht alle Tage geboten. Diese neue Sammlung durchwegs noch unveröffentlichter Gedichte und kleiner Geschichten — von Walter Rosch unübertrefflich illustriert — ist ein wahres humoristisches Schatzkästlein, das den berühmten „Säk'schen Glasiggern" ebenbürtig zur Seite steht.

Für Reise und Wanderungen

Hitze und Staub erschlaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste und -Zahnbürste, sowie eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße Zähne

Für die Landfrau

Die Kleidung der Landfrau muß in Form, Material und Farbe den praktischen Zwecken ganz entsprechen und ist daher den Launen der Mode nicht unterworfen. Licht- und waschechte Indanthrenstoffe, gedeckte Farben, die nicht zu leicht schmutzen, bequeme Schnittformen, dies alles sind Bedingungen, die wir an eine hygienische und praktische Kleidung der Landfrau stellen.

Das Kleid der Bäuerin K 28865 besteht aus einem Rock aus Baumwollstoff, einem Leinenhemd mit kurzen Ärmeln, einer geknöpften Wollstoffweste und einer großen Schürze aus farbigem Köper mit Bindebändern. Erforderlich: 2,85 m Rockstoff, 2,55 m Leinen, 2 m Schürzenstoff, je 80 cm breit, 85 cm Westenstoff, 100 cm br. Beyer-Schn. f. 96 u. 104 cm Obw. zu je 90 Pfg.

K 28866 zeigt einen praktisch ausprobierten Melkanzug aus gestreiftem Baumwollstoff, dessen Rock durch Träger gehalten und rückwärts zusammengebunden wird. Erf.: 4,35 m Stoff, 80 cm br. Beyer-Schn. f. 100 u. 112 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

K28867 GW28868

Die junge Landfrau trägt ein Arbeitskleid wie K 28867 aus zweierlei Waschstoff mit aufgeknöpfter Schürze aus einfarbigem Drell. Erforderlich: 1,80 m gemusterter, 1,20 m einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

Zu allen hier abgebildeten Arbeitskleidern kann die Leibchenhose GW 28868 mit langen, kurzen Ärmeln oder auch ohne diese getragen werden, muß sich aber in der Ausschnittform anpassen. Leibchen und Beinkleid sind zusammenhängend gearbeitet. Auch ohne Kleid tragbar. Erforderlich: 4,10 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

K28865 K28866

K7843 K28869

Praktisch ist das Gartenkleid K 7843 aus Indanthrenstoff mit zweifarbigen Randblenden. Erf.: 3 m Kleidstoff, 50 cm heller, 25 cm dunkler Garniturstoff, je 80 cm breit. Beyer-Schn. f. 104, 112 u. 120 cm Obw. zu je 90 Pfg.

Für die ältere Landfrau ist das Kleid K 28869 im Sommer aus Blaudruckstoff, im Winter aus Wollstoff herzustellen. Die Schürze aus Köper wird aufgeknöpft, um die Einschnürung des Bindens zu vermeiden. Erf.: 4 m Kleidstoff, 1,75 m Schürzenstoff, je 80 cm br. Beyer-Schn. f. 100 u. 112 cm Oberw. zu je 90 Pfg.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bezieht man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Turnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im VMBB. und des Westerzgebirgsturngaues (DT.)

Fußball

Ergebnisse vom vierten Verbandsspielsonntag

VfR. Auerhammer weiter in großer Fahrt und schlägt die Thalheimer Tannen mit 6:0!

Mit einem völlig unerwarteten Siege, besonders in dieser Höhe, kehrten die Rasensportler aus Thalheim wieder heim. Die Mannschaft bestätigte nach ihrem glänzenden Siege über Viktoria Lauter auch bei diesem Kampfe ihre zur Zeit sehr gute Form und zeigte eine prächtige Zusammenarbeit. Thalheims Hintermannschaft konnte dem gutdurchdachten Kombinationsspiel der Fünferreihe nicht standhalten. Ebenso war das Hintertrio mit Luft im Tor bei bester Spiellaune, sodaß dem Platzbesitzer sogar der verdient gewesene Ehrentreffer versagt blieb. Der kommende Sonntag sieht die Rasensportler nun mit dem Tabellenführer Sturm Beierfeld im Kampfe um die Punkte, der auf dem Platze am Floßgraben stattfindet und auf dessen Ausgang man heute schon gespannt ist.

Gaumeister Saxonia Bernsbach gegen Olympia Grünhain mit 6:1 siegreich

Von der allerbesten Seite zeigte sich auch diesmal wieder die Elf des Meisters. Besonders der Sturm, wo Huber wieder Proben von seiner Schußkraft ablegte, schoß ein Tor schöner als wie das andere. Die Grünhainer fanden sich sehr schlecht zusammen, standen den Saxonen aber auch in Punkto Technik um vieles nach

Sturm Beierfeld siegt mit 4:2 über Viktoria Lauter und bleibt weiter Tabellenführer

Einen spannenden Kampf gab es in Beierfeld, wo aber die Mannschaft des Platzbesitzers infolge durchschlagskräftigeren Stürmerspieles das Treffen für sich entschied. Ein weniger überzeugendes Spiel lieferte auch diesmal wieder die Läuferreihe der Lauterer.

Sportklub Waldhaus Lauter dem VfB. Zwönitz mit 7:1 überlegen

Bis zur Halbzeit waren die Zwönitzer ein vollkommen ebenbürtiger Gegner, sodaß es mit 1:1 in die Pause ging. In den zweiten 45 Minuten kamen die Waldhausleute erst in Schwung und hatten aber auch durch das völlige Versagen der Zwönitzer Hintermannschaft leichtes Spiel. Der Sieg in dieser Höhe ist aber nicht erwartet worden, trotz des mehrfachen Ersatzes, den die Zwönitzer in ihren Reihen hatten.

Aufstiegsklasse

VfB. Aue-Zelle — Teutonia Bockau 5:0

Leichter als wie erwartet, setzten sich die Zeller gegen die Bockauer Teutonen, die ein sehr schwaches Spiel zeigten, durch und siegten in dieser Höhe verdient.

Alemannia Aue weilte bei den **Sportfreunden in Sosa** und stand ihr Sieg nie in Frage. 5:0 lautete hier ebenfalls das Endresultat.

Eine Ueberraschung gab es in **Lößnitz**, wo der dortige **FC. Eiche Zschorlau** mit 6:3 geschlagen wieder heimschickte.

BC. Eibenstock konnte dem **FC. Waschleithe** mit 6:1 die Punkte abnehmen und **Sportvg. Niederschlema** behielt mit 3:1 über **Sportv. Hundshübel** die Oberhand.

Tabelle der I. Klasse.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore + —	Punkte + —
Sturm Beierfeld	4	4	—	—	19: 7	8:0
V. f. R. Auerhammer	4	3	1	—	16: 3	6:2
Waldhaus Lauter	4	3	—	2	11: 4	6:2
Saxonia Bernsbach	4	2	2	—	13: 9	4:4
Viktoria Lauter	4	1	2	1	10:12	3:5
Olympia Grünhain	4	1	2	1	6:11	3:5
Tanne Thalheim	4	1	3	—	4:16	2:6
V. f. B. Zwönitz	4	—	4	—	2:19	0:8

Tabelle der IIa Klasse.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore + —	Punkte + —
V. f. B. Aue-Zelle	4	4	—	—	14: 1	8:0
B. C. Eibenstock	4	3	1	—	18: 6	6:2
Alemannia Aue	4	3	1	—	11: 5	6:2
Sportfreunde Sosa	4	2	1	1	10:13	5:3
F. C. Lößnitz	4	1	2	1	6: 8	3:5
Eiche Zschorlau	4	1	2	1	12:12	3:5
Sp. V. Waschleithe	3	1	2	—	5:10	2:4
Sportv. Hundshübel	4	1	3	—	9:13	2:6
Teutonia Bockau	3	—	2	1	8:14	1:5
Sp. V. Niederschlema	4	1	3	—	6:17	2:6

Aus dem **Ostbezirk** werden folgende Verbandsspielergebnisse gemeldet:

DSR. Weipert — Ballsp.-Berg. Thum 5:0.
VfB. Annaberg — VfR. Elterlein 6:1.
BSC. Jahnsbach — Sportv. Bärenstein 8:3.
VfR. Buchholz — VfL. Geyer 2:8.
BSV. Schlettau — Tannengrün Wiesenthal 7:1.
T. u. BSV. Wiesenbad — Grün-Weiß Wiesa 1:1.
Ges.-Spiel: FC. Cranzahl — Germania Mittweida 2:3.

Auswärtige Ergebnisse:

CBC. Chemnitz — Sportv. Meerane 10:0!
Guts Muts Dresden — FC. Teplitz 3:4

Holstein Kiel — DSC. 0:8 (0:4)!!

Mit Liebig, Kreisch, Clauß, Bergmann, Köhler, Stöhel, Müller, Hofmann, Sackenheim, Berthold und Hallmann stellte der DSC. den ohne Ersatz antretenden Holsteinern eine Elf gegenüber, die den Kielern um mehr als eine Klasse überlegen war.

Die Holsteiner trugen nach der Ruhepause ihr erstes Spiel der neuen Spielzeit aus. Besonders beim Mittelläufer und im Angriff zeigten sich erhebliche Schwächen, sodaß die eifrigen Dresdner vollkommen überlegen spielten. Hofmann (6) und Sackenheim (2) waren achtmal erfolgreich.

Der dänische Schiedsrichter Ramsing hatte in dem einwandfrei durchgeführten Kampf ein leichtes Amt.

1. FC. Nürnberg — Austria Wien 2:1
Viktoria Berlin — Vienna Wien 2:0

Bei heißem Wetter reger Handball-Betrieb

Tv. Beierfeld 1 — Tv. Frankenberg 1 7:9
Spv. Zwönitz 1 — ATV. Aue 1 5:11

1. Klasse

Tv. Schlettau 1 — MTV. Buchholz 1 9:7
Tv. Zwönitz-Kühnheide 1 — Tv. Auerbach 1 6:7
Tv. Frohnau 1 — Tv. Stahlberg 1 1:3
Tv. Kleinrückerswalde kombi. — Tv. Wolkenstein kombi. 10:10
Tv. Kleinrückerswalde kombi. — Tv. Wolkenstein kombi. 10:10
Tv. Sachsenfeld Ref. — Tv. Neuwelt 1 6:5
SV. Zwönitz Ref. — ATV. Aue Ref. 1:9

Werbetag in Grünstädtel

Der Wiederholungskampf für die Gauturnfestmeisterschaft der Turnerinnen war für den platzbauenden Verein eine große Werbung, denn einerseits lieferten sich wie erwartet Tv. Raschau Ti. — Tv. Jahn Aue Ti. 1:3 (0:2) ein großes Spiel, welches die Grünen mit zweifachem Ersatz bestritten und dabei noch ein unheimliches Pech mit totsicheren Lattenwürfen hatten, während andererseits die Auer in gewohnter Form spielten und sich den Tiel sicherten. Götz-Lauter einwandfrei. — Im Hauptkampf der Männer trat Tv. Raschau 1 gleichfalls mit mehrfachem Ersatz gegen Tv. Rittersgrün 1 an, holte aber doch noch einen 12:6 (6:3)-Sieg heraus. Die Leute der Meisterklasse liefen erst in der 2. Halbzeit zu gewohnter Form auf und konnte hiergegen der Partner trotz Aufopferung nichts machen. — Tv. Grünstädtel 1 schließlich fertigte Tv. Mittweida 1 nach jederzeit flottem und ausgeglichenem Verlauf sicher mit 9:4 (4:3) ab, da sich im Laufe des Treffens die größere Routine der Platzleute bemerkbar machte.

Tschft. Neustädtel 1 — Tv. Niederzwönitz 1 6:6

2. Klasse

Tv. Oberpfannenstiel 2 — Tv. Dorfchemnitz 3:5
Tv. Zwönitz-Kühnheide 2 — Tv. Auerbach 2 10:2
Tv. Kleinrückerswalde 2 — Tv. Frisch-frei Buchholz 2 5:4
Tv. Neustädtel 2 — Tschft. Albernau 2 9:2
Tv. Frohnau 2 — Tv. Stahlberg 2 2:7
Tv. Affalter 1 — Tv. Niederschlema Ref. 10:9

Niedere Mannschaften:

Tv. Schlettau Jgd. — MTV. Buchholz Jgd. 3:5
ATV. Aue Kn. — Tschft. Albernau Kn. 0:9
Tv. Zwönitz-Kühnheide Kn. — Tv. Auerbach Kn. 4:3
Tschft. Neustädtel Kn. — Tv. Niederzwönitz Kn. 4:4
Tv. Affalter Kn. — Tv. Niederschlema Kn. 4:3
Tv. Beierfeld Jgd. — Tv. Oberschlema Jgd. 8:1
Tv. Affalter Jgd. — Tv. Zwönitz-Kühnheide 3 11:4

Turnerinnen

Der Sachsenmeister Tv. Frankenberg trat wider Erwarten in Beierfeld nicht an (!).

Turnerfußball

Tv. Germania Bockau 2 fertigte FC. Lößnitz 2 nach jederzeit überlegen durchgeführtem Kampf und flotten Verlauf glatt 6:0 (3:0) ab. Tv. Germania Bockau Kn. — Tv. Lauter Kn. 3:1 (1:1).

Amtliche Mitteilungen des Turngaues Westerzgebirge DT.

Handball: Das für kommenden Mittwoch angesetzte Spiel einer Gauauswahlelf gegen eine Auer Stadtelf findet bereits 6.45 Uhr auf dem VfB.-Platze in Aue statt. Alle hierfür aufgestellten Spieler haben sich 6.15 Uhr im Restaurant „Feldschlößchen" einzufinden. Schuhe und Strümpfe mitbringen. Die Mannschaftsaufstellung erfährt insofern eine Aenderung, als in der Auswahlelf für Seifert (Beierfeld) Schönherr (ATV. Aue) spielt und in der Stadtmannschaft Schwammekrug (ATV. Aue) für Schädlich (Jahn). Für die Stadtmannschaft werden dafür Beyer (ATV.) und Rockstroh (Jahn) hiermit angesetzt. Als Kassierer haben sich einzufinden: Müller, Arnold, Strößner, Schneider 6.15 Uhr auf dem VfB.-Platz. Für Bälle hat Allg. Tv. Aue zu sorgen.

Röder.

Davispokal bleibt in Frankreich

Amerika 3:2 geschlagen

Paris, 31. Juli. Die Herausforderungrunde um den Davis-Pokal zwischen Frankreich und Amerika erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt mit den beiden letzten Einzelspielen. Die Riesenanlage des Roland-Garros-Tennisstadions erwies sich als zu klein, um alle Zuschauer zu fassen. Annähernd 18 000 Personen hielten den berühmten Centre-Court bis auf das letzte Plätzchen besetzt, während noch Tausende vor den polizeilich bewachten Toren vergeblich Einlaß begehrten. Bereits im ersten Spiel des Tages fiel die Entscheidung zugunsten des Pokal-Verteidigers Frankreich. In einem schweren Fünfsatzkampf rang Borotra den Amerikaner W. Allison mit 1:6, 3:6, 6:4, 6:2, 7:5 nieder.

Eröffnung der Olympiade

Wenn jemals moderne Olympische Spiele in Glanz und Pracht eingeleitet wurden, so die 10. Olympischen Spiele in Los Angeles. Was allein die Stadt selbst an Aufwand getrieben hat, übersteigt alles. Sie gleicht einem riesigen Flaggenmeer. Aus allen Häusern hängen Fahnen in ungezählten Mengen. Und Abends der Anblick noch eindrucksvoller. Phantastische Illumination überall. Das glüht und gleißt an den Wolkenkratzern, das einem die Augen schmerzen. Den Vogel aber schießt das sechsundzwanzigstöckige Rathaus ab. Von oben bis unten ein Lichtmeer. Es leuchtet wie eine gigantische Fackel gen Himmel.

Auch das Stadion selbst hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Ein Fahnenwald umgibt diese Riesenarena, der in seiner vielgestaltigen Buntheit ein entzückendes Bild bietet. Die Nationalitätsabzeichen der 58 im Internationalen Olympischen Komitee vertretenen Länder wetteifern in lustigem Spiel mit dem Winde und versinnbildlichen so frischfröhlichen Sportkampf.

In azurner Bläue strahlte Kaliforniens Himmel über Land und See, als am Sonnabend vormittag die letzten Vorbereitungen zur Eröffnungsfeier getroffen wurden. Weit mehr als 100 000 Schlachtenbummler gaben der Stadt das Gepräge, wollten mit dabei sein, wenn die 10. Olympischen Spiele eröffnet werden. Selbst das gewaltige Stadion mit seinen 120 000 Plätzen schien zu klein, um all die Neugierigen fassen zu können.

Einzug der Nationen

Inzwischen hatte sich vom Olympiadorf aus der gewaltige Zug der Aktiven und Begleiter in Bewegung gesetzt. Die Vertreter von 49 Nationen mit mehr als 2000 Köpfen einschließlich aller Offiziellen rüsteten zum Einmarsch. Vorweg der Bannerträger, mit dem seidenen, in den Landesfarben gehaltenen Tuch, das die Inschrift seiner Nation trug. Dann dahinter die Offiziellen und schließlich die Aktiven. Den Beginn machte Argentinien, dann folgten Australien, Belgien, Brasilien, Chile, China, Dänemark und die umfangreiche deutsche Mannschaft.

Weihevolle Eröffnung

In dem Augenblick, als Curtis die Ehrenloge betrat, brausten, von der starken Olympiakapelle zu Gehör gebracht, die Klänge der amerikanischen Nationalhymne über das weite Rund, ein Chor von 1000 Sängern und der weitaus größte Teil der mehr als hunderttausender Zuschauer stimmte mit ein. Ein packender Augenblick.

Dann der Vorbeimarsch der Nationen vor der Ehrenloge und schließlich ergriff der Präsident der California-Universität das Wort zur Festrede, die ausging von dem Olympia im alten Hellas und schließlich die Jugend aller Nationen zu männlichem, sportlich fairem Wettkampf aufforderte.

Im Anschluß daran ergriff Vizepräsident Curtis das Wort zu kurzer Eröffnungsrede. Er begrüßte die Athleten aus aller Welt, dankte im Namen der Vereinigten Staaten und erklärte die 10. Olympischen Spiele für eröffnet.

Bannerträger der Nationen sammeln sich im Halbkreis vor der Ehrentribüne. Der vierfache amerikanische Olympiakämpfer George C. Calnan besteigt das Podium, die Banner senken sich und mit markiger Stimme ertönt

der olympische Schwur

über das weite Rund.

„Wir schwören, daß wir als aufrichtige Wettkämpfer bei den Spielen erscheinen und ihre Bestimmungen in ritterlichem Geist achten werden, zur Ehre unserer Länder und zum Ruhme des Sports."

Stehend hört die Menge die Beteuerung an. Die Bannerträger begeben sich wieder an die Spitze ihrer Mannschaften, das Schlußlied erklingt und die Züge ordnen sich zum Abmarsch.

Nach anderthalb Stunden hat die eindrucksvolle Feier ihr Ende erreicht.

Die ersten Kämpfe

Rekordleistungen der Franzosen

Vor nur schwachem Besuch nahmen am Sonnabend die Olympischen Wettbewerbe mit dem Gewichtheben der Leicht- und Halbschwergewichte ihren Anfang. In beiden Gewichtsklassen setzten sich die französischen Bewerber siegreich durch und zwar im Leichtgewicht durch Rene Duvergne und im Halbschwergewicht durch Louis Hostin.

Im Leichtgewicht enttäuschte der Oesterreicher Haas, der völlig versagte und dem Franzosen den Vortritt lassen mußte. Duvergne gewann den Olympischen Dreikampf mit der olympischen Rekordleistung von 325 Kilogramm vor Haas (307,5), Pierini (Italien) und erhielt die Goldene Medaille.

Die zweite Goldene Medaille fiel an Hostin (Frankreich), der mit 365 Kilogramm ebenfalls einen neuen olympischen Rekord aufstellte. Zweiter wurde der Däne Svend Olsen vor dem Amerikaner Duey mit 350 Kilogramm. Deutschland war in beiden Gewichtsklassen nicht vertreten.

Der Mann, der die Olympischen Spiele eröffnete

Curtis, der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, der die feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele vornahm.

Rundfunk-Programm für Dienstag

Königswusterhausen (Welle 1635)

06.20 ca.: Frühkonzert. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Volks- und Bauernmusik. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Vorlesung eigener Reise- und Sommergeschichten. 15.40 Ich adoptiere ein Kind. 16.05 Ein Tag bei den Muschelfischern an der argentinischen Küste. 16.30 Konzert 17.30 Der Verkehr der Zukunft. 18.00 Der Laie und das Klavier. 18.30 Krisenverlauf und Krisenbekämpfung im Ausland. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 „Lohengrin". 20.20 Der Mensch und die Krise. 20.50 Unterhaltungskonzert. 22.00 Politische Zeitungsschau. Anschl.: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45 bis 24.00: Spätkonzert.

Leipzig (Welle 522)

06.20 Frühkonzert. Dazwischen: Berichterstattung über die Olympischen Spiele in Los Angeles. 9.45 Gartenrundschau. 11.30 Schallplattenkonzert. 12.00 Orchesterkonzert. 13.15 Märsche einst und jetzt. Anschl.: Börsenbericht. 14.00 Aus der Welt des Erwerbslosen. 16.00 Die erste schmerzlose Operation. 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.20 Otto Erler und sein Werk. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Zum 100. Geburtstag Karl Justis. 19.30 Schallplattenkonzert. 20.00 Gesang vom Meer. 21.00 Tagesfragen der Wirtschaft. 21.10 Orchesterkonzert. 22.10 Nachrichten. Anschl.: Violinsonaten. 23.30 bis 23.40 Berichterstattung über die Olympischen Spiele in Los Angeles.

Tüchtige Hausfrau

Sie: „Eduard, beeile dich, daß wir gehen können . . ich brenne darauf, mein neues Kostüm auszuführen!"

Er: „Augenblick, mein Kind, ich muß bloß noch die Fransen von meinem Aermel abschneiden . ."

Aus der soeben erschienenen Nummer 31 der bekannten „Lustigen Blätter" (Verlag Dr. Selle-Eysler A.-G., Berlin SO. 16), die zum Preise von 50 Pfg. überall zu haben sind.

Flucht in Badehosen

Der Riesenbrand von Coney Island — Auf dem Lido der kleinen Schreibmaschinendamen — 12 000 Feuerwehrleute löschen das größte Feuer der letzten Jahre

Von Ludwig Haßlinger

Coney Island, New Yorks riesiger Rummelplatz, ist von einem der größten Brände heimgesucht worden, die Amerika je erlebt hat. Die tollste und vielleicht auch geschmackloseste Vergnügungsstätte der Welt glich eine Nacht lang einer phantastischen Hölle.

Aestheten dürfen nicht nach Coney Island gehen. Es könnte sonst leicht sein, daß ihnen übel wird. Ein Amerikaner hat einmal selbst gesagt: Am Strand von Coney Island scheinen sich alle Fettwänste der Vereinigten Staaten ein Stelldichein zu geben. An warmen Tagen sieht der Rummelplatz Hunderttausende von New Yorkern. Die kleinen Schreibmaschinenmädchen, die immer noch romantische Gedanken im Köpfchen haben, kommen nach Coney Island, weil sie glauben, sie könnten hier den Flirt finden, der ihnen im Film so schön vorgegaukelt wird. Zu Tausenden lassen sie sich am Strand von der Sonne braten und die Ausdünstungen schwitzender Menschenmassen an ihrer Nase vorbeistreichen, lächeln, üben fesselnde Augenaufschläge und freuen sich, wenn ein Jüngling mit der freundlichen Einladung zu einem Eisgetränk die Bekanntschaft anzuknüpfen beliebt.

Nirgends wird soviel getrunken an Eisgetränken und besseren Sachen wie hier auf Coney Island. Zu Tausenden stehen die Buden, an denen es „heiße Hunde" — der amerikanische Name für Frankfurter Würstchen — und alle möglichen und unmöglichen Eisgetränke gibt. Vor ein paar Monaten noch war eisgekühlter Tomatensaft große Mode, jetzt neigt sich die Gunst der Menge mehr einem fürchterlichen, aus Sauerkrautlauge zusammengepanschten Gebräu zu. Freilich, wenn kein Schutzmann in der Nähe ist, und der Kunde vertrauenswürdig aussieht, dann holt der Budeninhaber aus irgend einer Ecke ein Glas Bier hervor, richtiges Bier, wie man es vor der unseligen Prohibition ungestraft trinken durfte. In verschiedenen Straßen drängt sich eine Schaubude an die andere, Hunderte in einer Reihe. Alles, was ein Rummelplatz an Greueln zeigen kann, ist hier in der stärksten Potenz zu sehen: Waggonladungen von fetten Riesenweibern, Schiffsladungen von fast nackten hawaiischen Tanzmädchen, hundert Schlangenbändiger, tausend Schicksalsdeuter, Abnormitäten über Abnormitäten, Negertheater. Und jede Bude hat ihren eigenen Ausschreier, ihren „Beller", und alle zusammen führen ein solches Höllenkonzert auf, daß man überhaupt nicht weiß, was sie anpreisen wollen.

Einen Stadtteil für sich bildet der riesenhafte Vergnügungspark mit dem gigantischen Spiralenturm der Berg- und Talbahn, mit Wasserrutschen, Teufelsrädern und wie die tausend verschiedenen Marterinstrumente moderner amerikanischer Vergnügungssucht alle heißen. Eines ist riesiger, toller, gefährlicher, aufregender als das andere. Und dazwischen schreien, brüllen, kreischen fünfzigtausend Pärchen, denn einzelne Menschen gibt es hier gar nicht. Man genießt diese Vergnügen nur zu zweit.

Und wenn man genügend durchgerüttelt ist, die Haare zu Berge gestanden haben, und die ausgedörrte Kehle nicht mehr schreien kann, dann stürzt man in eine der tausend Gaststätten, in denen es — das muß anerkannt werden — ausgezeichnetes Essen gibt. Spezialitäten sind alle möglichen Arten von Seegetier, vor allem weichschaligen Krabben, die mit Stumpf und Stiel verschluckt werden.

Das Geld wird immer knapper. Doch das Mädchen läßt nicht eher locker, als bis der Kavalier in einem neuen Sturz in den Vergnügungspark den letzten Cent ausgegeben hat. Die Vernunft scheint hier völlig verflogen zu sein. Tollheit herrscht, völlige Tollheit, wie sie nur junge Amerikaner, vor allem das amerikanische Mädchen, kennen, wenn sie einmal losgelassen worden sind.

Und in diese Tollheit hinein schlug der Riesenbrand. 12 000 Feuerwehrleute mußten aufgeboten werden, um ihn bekämpfen zu können. Hunderttausend Menschen verloren ihre Kleider und kehrten im Badeanzug nach New York zurück. Ein ganzes Viertel von Coney Island ist verbrannt. Aus dem Vergnügungsparadies wurde die Hölle, und das Wunderbarste von allem: Das Feuer forderte in diesem wimmelnden Ameisenhaufen nicht ein einziges Opfer.

Nährt uns der Blumenduft?

Ein wichtiges Neuland für die Heilkunde. — Woher stammt die erfrischende Wirkung der Waldluft? — Nicht nur der Dichter rühmt das Aroma der Kinder Floras.

Von Dr. Kurt Seppin.

Bisher hat man nur in alten Mären vernommen, daß es Lebewesen gibt, die sich vom Blumenduft ernähren. Und das waren natürlich keine Menschen von Fleisch und Blut, sondern Gebilde von nahezu körperloser Zartheit wie die Elfen, die außerdem nur noch von Licht und Luft lebten. Aber ebenso wie die allem Geheimnisvollen mißgünstige Wissenschaft uns die Erkenntnis gebracht hat, daß Licht und Luft durchaus meßbare Dinge sind, so ist der mitleidlose Chemiker auch mit all seinem Rüstzeug dem vielbesungenen Duft der Rose und der anderen Blumenkinder, ja der ganzen Pflanzenwelt zu Leibe gegangen. Die schönen Gerüche, die uns in der Frühlings- und Sommerzeit erfreuen, sind nun fein säuberlich in das große System der chemischen Verbindungen eingereiht worden. Die Zerlegung der Moleküle ergab, daß sie in den meisten Fällen den sogenannten Terpenen und ihren Abkömmlingen, den ätherischen Oelen, angehören.

Welche Rolle kommt nun den Duftstoffen im Haushalt der Natur, im Organismus des Einzelmenschen zu? Mit dieser Frage hat sich die Gelehrtenwelt bisher so gut wie gar nicht beschäftigt. Daß der die Kerbtiere anlockende Wohlgeruch der Blumen für die Ernährung und Befruchtung im Tier- und Pflanzenreiche von Bedeutung ist, war in früheren Zeiten eine Schulweisheit, der aber viele zeitgenössische Forscher gern den Garaus machen möchten, weil nach ihrer Ansicht den unsichtbaren Strahlungen ein größerer Einfluß zuzusprechen sei. Es liegt jedoch nahe, den durch die Atmungsorgane regelmäßig in unseren Körper gelangenden pflanzlichen Duftstoffen eine ganz bestimmte vielleicht gar lebensnotwendige Bedeutung beizumessen. Dafür spricht auch die Tatsache, daß gewisse Duftarten auf überempfindliche Menschen in bemerkbarer, zuweilen unangenehmer Weise Reizungen ausüben. Am stärksten tritt dies bei den an Heuschnupfen leidenden Personen in die Erscheinung. Groß ist der Kreis der Naturfreunde, denen die Waldluft mit ihren verschiedenen Gerüchen Anregung und Stärkung bringt.

Untersuchungen über die Wirkungen der Duftstoffe sind mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da es sich um hochverdünnte Gase handelt, die durch den Wind an oftmals weit von ihrer Ursprungstätte entfernte Gegenden über die Erdoberfläche getragen werden. Da die Pflanze die unentbehrliche Voraussetzung jeglichen Tierlebens ist, wird man die Duftatmosphäre als wesentlichen Bestandteil unseres ganzen Lebensraumes betrachten müssen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Terpene und ätherischen Oele auch in den Gewässern enthalten sind, wenn diese Pflanzenwuchs aufweisen.

Sicherlich ist der Einfluß der Duftstoffe auf unseren Organismus von außerordentlicher Vielgestaltigkeit. Nach der von Dr. Haeberlin in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" ausgesprochenen Mutmaßung hat man an eine anregende und antreibende Reizwirkung auf biologische Vorgänge zu denken. Jedenfalls ist seiner Ansicht nach weniger das vielgepriesene Ozon als die Gesamtheit der Duftstoffe für den erfrischenden Einfluß der Waldluft auf die erholungsbedürftige Menschheit verantwortlich zu machen.

Wie es der Gegenwart vorbehalten blieb, die hohe Bedeutung der Vitamine klarzustellen und den Einfluß anderer, bisher völlig unbekannter Lebensvorgänge zu erforschen, so wird vielleicht eine nicht allzu ferne Zukunft die Erkenntnis von der Wichtigkeit der pflanzlichen Duftstoffe vermitteln können. Woraus dann die weitere Aufgabe erwachsen würde, den Auswirkungen und der Heilung des Duftstoffmangels nachzugehen, besonders in der Großstadt, deren Bewohner an Stelle des Aromas der Kinder Floras die Ausdünstungen der industriellen Erzeugung einatmen. Um diesen Preis wird man es gern in Kauf nehmen, wenn das von Dichtermund gesungene Loblied auf den Blumenduft auch eine weniger poetische Note erhält.

Die Sinnesschärfe unserer Wildarten.

Von Wilhelm Hochgreve.

Bei der Beurteilung der Sinnesschärfe der Wildarten ist zu beachten, daß viele von ihnen neben einem oder zwei hervorragend scharfen Sinnen einen oder mehrere bisweilen geradezu stumpfe Sinne aufweisen. Haben doch bekanntlich alle Vögel einen vorzüglich scharfen Gesichtssinn, daneben meist einen sehr guten Gehörsinn, keiner aber einen feinen Geruchssinn. Selbst unter den Wildenten finden sich absolut keine „Nasentiere". Sie vermögen auch auf wenige Schritte und bei für sie günstigem Winde den Jäger auf dem Anstand nicht zu wittern. Dagegen äugen sie ausgezeichnet, und ihr Gehörsinn ist normal. Daß das Hörvermögen bei den Vögeln nicht so scharf sein kann wie beim Haarwild, verrät schon die Ohrform. Eine Ausnahme machen hier die Eulen, die als Nachttiere teilweise stärker als die Tagraubvögel neben dem scharfen Sehvermögen auf das Gehör angewiesen sind, und denen die Natur zum Teil Federbüschel über den Ohren schenkte, die in gesträubtem Zustand wie die Lauscher des Rotwildes oder die Löffel des Hasen als Schallfänger wirken. Die Hauptwaffe und das sicherste Schutzmittel der Vögel und vornehmlich auch unseres Federwildes im Kampf ums Dasein ist fraglos ihr wunderbar scharfes Auge. Das Sehvermögen der gefiederten Wildarten steht dem der Haarwildarten nicht nach, wenn es dies nicht gar übertrifft. Eine Wildtaube äugt aus Kirchturmhöhe eine Feldbohne auf der Stoppel, eine Krähe aus ähnlicher Höhe ein Stück Aas, auch wenn dieses längst bodenfarbig geworden ist. In hoher Luft rüttelnd, äugt der Turmfalke im Kraut die Maus. Staunenswert ist auch der Gesichtssinn der Adler und noch mehr der Geier, die ja aufs Finden weniger aufsätziger, weil „Killer" Beute (Fallwild, Aas) angewiesen sind und solche auf kilometerweite Entfernungen wahrnehmen. Unter unserem Flugwild haben wohl die Trappen, dann die Wildgänse, Auer- und Birkwild besonders scharfsichtige Augen. Ueber einen scharfen Gesichtssinn verfügen auch unsere Haarwildarten mit Ausnahme des Schwarzwildes, das beinahe schlecht äugt. Dafür aber hat es wohl das schärfste Gehör unter allen Nutzwildarten. Sauen winden auch vorzüglich, wie der Geruchssinn bei allen unseren Haarwildarten aufs feinste entwickelt ist und damit ihre Hauptwaffe im Kampf ums Dasein bedeutet. Beim Rotwild wie beim Damwild sind wohl alle drei Hauptsinne ziemlich gleichmäßig gut ausgebildet, beim Rehwild nur graduell geringer gegenüber dem Hochwild. Windet Rehwild beispielsweise den Menschen bei für dieses günstigem Winde auf 300—500 Meter, so bläht ein Stück Rotwild unter Umständen schon auf 700 Meter den Windfang, wenn Menschenwitterung ihm zusteht. Sehr gut ist die Nase und vorzüglich das Gehör des Fuchses. Daß der Hase ein guter „Horcher" ist, deuten schon seine langen und breiten Löffel an, die, aufgerichtet, den Rand der Sasse überragen und jeden Schall auffangen, so gut wie die Lauscher und Gehöre des Schalenwildes. Er äugt und windet normal. Bei den Mardern sind wohl alle Sinne, vornehmlich aber Nase und Ohr, fein entwickelt. Die Nase der Katzen ist nicht so scharf wie ihr Auge und besonders das Ohr. So viel wäre auf begrenztem Raum über die Hauptsinne unserer Wildarten zu sagen. Von der Norm abweichende und oft das Gegenteil besagende Erlebnisse sind individuell zu bewerten und meist bedingt durch besondere Umstände und Zufälligkeiten; sie dürfen uns bei der allgemeinen Bewertung nicht beeinflussen.

Der Selbstmord im Bierbottich.

Die Not der Zeit führt vielfach zu traurigen Folgen, die zuweilen aber auch einer gewissen Tragikomik nicht entbehren. Dahin gehört auch der Fall eines Besitzers einer kleinen Brauerei in Böhmen, deren Umsatz in der letzten Zeit immer stärker gesunken war, sodaß der bedauernswerte Brauer binnen kurzem seinem geschäftlichen Ruin entgegensah. Diese Schande glaubte er aber nicht überleben zu können, und so stürzte er sich eines Tages in den letzten gefüllten Bottich seines eigenen Erzeugnisses, in dem er denn auch ertrank. Auf die Außenwand des Behälters hatte er zuvor mit Kreide geschrieben, daß sein Absatz im letzten Jahre allein um 500 Liter gefallen sei, und das wäre mehr, als mit dem Ehrgefühl eines rechtschaffenen Bierbrauers zu vereinbaren sei. Ferner hatte der Lebensmüde dafür Sorge getragen, daß allen seinen früheren Kunden ein Rundschreiben zuging, in dem er ihnen androhte, daß er als Geist zurückkehren und bei ihnen umgehen werde, als Strafe dafür, daß sie ihn durch Einschränkung ihrer Aufträge so treulos im Stich gelassen und ihn so zu seinem Verzweiflungsschritt getrieben hätten. — Die so Bedrohten würden wohl gern weiter das Bier getrunken haben, hätte es ihnen nur nicht am nötigen Kleingeld gefehlt.

Die hundert Liebschaften des Schwergewichtlers.

Als der Leiter des Polizeigefängnisses in Cristobal (Kanalzone) den neuen Gefangenen sah, der ihm da zugeführt wurde, schlug er vor Entsetzen die Hände über den Kopf: „Dieses Nilpferd soll ich verpflegen!" Der arme Sünder vor ihm bemühte sich nämlich krampfhaft, seinen Leib durch die enge Tür des Geschäftszimmers zu schieben und erklärte auf die entsetzte Frage des Gefängnisleiters hin ganz freundlich: „Wie viel ich wiege? Nur 360 Pfund." Aus den Papieren der Begleitmannschaft ging hervor, daß der Schwergewichtler, der tschechoslowakische Arzt Dr. Zajicek, drüben in Venezuela mehr Frauen Heiratsversprechen gegeben hatte, als er beim besten Willen einlösen konnte. Deshalb wollte er sich seinen Verpflichtungen durch die Flucht nach der Kanalzone entziehen, aber leider war das Telegramm, das hinter ihm hergejagt wurde, schneller als er. Und nun schritt der Gefängnisleiter von Cristobal zur Leibesvisitation des Dicken. Er fand keinerlei Geld oder Wertsachen, dafür aber mehr als hundert Liebesbriefe von ebenso viel Frauen. Jeder Epistel lag eine Frauenlocke bei, und aus allen sprach deutlich die glühende Liebe, die das weibliche Element dem 360 Pfund schweren Adonis entgegenbrachte. Da alle diese Damen durch die Polizei davon benachrichtigt werden sollen, daß der Gegenstand ihrer heißen Liebe im engen Kerker zu Cristobal den hundertfachen Betrag an begeisterten Frauenherzen büßen muß, so ist dem braven Tschechen dringend zu raten, nicht wieder nach Venezuela zu gehen. Gegen tausend wütend erhobene weibliche Fingernägel können selbst 360 Pfund nichts ausrichten.

Volksgesundheit durch Waschen

Von Dr. Walter Ehmke

Wenn Krankenkassen und Spitäler sich Jahr um Jahr weitern, Sanatorien und Heilstätten gedeihen, wenn all das in einem Umfange geschieht, der mit dem Bevölkerungszuwachs und der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes nicht mehr im Einklang steht — dann stimmt etwas nicht, dann ist etwas faul im Staate. Wir stecken mitten drin in einer solchen „Blütezeit", die uns nachgrade mit Bedenken erfüllen sollte, vor allem angesichts des Umstandes, daß wir in einem Jahrhundert hygienischer Volksaufklärung und erhöhten Gesundheitsschutzes zu leben glauben! Gewiß ist im Dasein des Einzelnen wie im Leben eines Volkes die Gesundheit das höchste Gut. Wenn der Staat aber erst den Weg über Sanatorien und Krankenkassen gehen muß, um seinen Bürgern dieses Gut zu bewahren, so ist das ein teurer Weg, und er ist bestimmt nicht der richtige.

Die Geschichte der Krankheiten, die die Menschheit immer wieder heimsuchen, ist wechselreich und in ihrer Entwicklung unabsehbar. Wo es wirklich mühsamster Forscherarbeit gelingt, Erreger von Epidemien zu entdecken und die zu ihrer Bekämpfung richtigen Wege zu weisen, tauchen unvermittelt neue Krankheitsarten als neue Geißeln der Völker auf. So steht die Tuberkulose, vor dem Kriege in Europa noch die verderblichste Volksseuche, heute schon nicht mehr an der Spitze der gefährlichen Krankheiten: der Krebs, dieser unheimliche Würger, hat sie abgelöst, und unsere Kenntnis dieses tückischen Menschenfeindes ist wirklich noch weit entfernt davon, daß seine Bekämpfung mit sicherer Aussicht auf Erfolg möglich wäre. Jeder erinnert sich auch noch des plötzlichen Auftretens der „Spanischen Grippe", die im Jahre 1917 über das vom Kriegselend zermürbte Europa dahinwütete und auf ihrem Zuge viele tausend Menschen ins frühe Grab riß. Mag gerade diese Krankheit auch im Laufe der Jahre an Furchtbarkeit nachgelassen haben, sie kehrt doch in regelmäßigen Zeitläufen wieder und bleibt dem Menschen ein gefährlicher Gegner.

Ist eine Volksseuche erst ausgebrochen, dann ist es schon zu spät. Vorbeugen ist besser als heilen — wenn irgendwo, so hat hier das Wort Geltung! Immer wieder mahnen deshalb Aerzte und Hygieniker: Reinlichkeit tut not! Und in der Tat wäre schon viel erreicht, wenn dies oft gedankenlos gebrauchte Wort mehr und mehr innere Erkenntnis der Massen würde. Unzweifelhaft ist Sauberkeit ein wirksames Abwehr- und Schutzmittel, sowohl im privaten als auch im beruflichen Dasein. Obendrein ist es einfach, denn das Waschen von Körper und Kleid ist das einzige leicht und im großen anzuwendende Mittel, die Gesundheit zu schützen und der Verbreitung von Krankheiten vorzubeugen! Gerade in Deutschland hat die Waschmittelindustrie in jahrzehntelangem Wirken den neuzeitlichen Gesundheitsdienst gefördert. Diese wichtige Tatsache verdient weit mehr vom hygienischen als vom wirtschaftlichen Standpunkt Beachtung. So kennt das Persil zwar jeder Haushalt, aber der eigentliche Endzweck gesundheitlicher Wäschepflege ist leider vielen Menschen noch unbekannt. Zum Teil mag das seine Erklärung darin finden, daß die Anteilnahme der breiten Masse gerade an dieser Frage nicht allzu groß ist. Es ist immer wieder dasselbe: erst wenn der Mensch krank ist, lernt er den Wert des Gesundseins schätzen! Wie oft erleben wir, daß Kranke, durch falsche Angst getrieben, ihre Umgebung und selbst den Arzt bis zum letzten Augenblick über ihren Zustand hinwegtäuschen! Die Wäsche aber, die mit dem kranken Körper in engste Berührung kommt, ist der natürliche Träger ansteckender Keime. Und wenn beim Waschen infizierte Wäsche nicht richtig gewaschen wird, dann kommt sie verseucht wieder zurück in die Wohnung und ist eine Gefahr für alle. Man braucht sich über die schnelle Verbreitung infektiöser Krankheiten, wie wir sie Jahr für Jahr an der Ruhr und am Typhus erleben, wahrhaftig nicht zu wundern, wenn man bedenkt, wie sehr das durch die Not der Zeit bedingte Beieinanderwohnen vieler Menschen auf engem Raum günstige Vorbedingungen dafür schafft. Ein wie hoher Prozentsatz davon mag allein auf das Konto fahrlässiger Ansteckung kommen, die bei Beachtung einfachster hygienischer Wäscheregeln hätte vermieden werden können?

Es ist unsere dringende Pflicht, der Oeffentlichkeit mit noch viel stärkerem Nachdruck als bisher zu sagen, was hygienisch einwandfreie Wäsche für die Gesundheit bedeutet! Oefteres Waschen und richtiges Waschen, das sind zwei Punkte, die zu lehren wir nicht müde werden dürfen, und immer wieder muß der leidigen Gewohnheit mancher Hausfrau, dieselbe Lauge mehrmals zum Kochen der Wäsche zu benutzen, unser Kampf gelten. Das Geld, das die Hausfrau bei der Wäsche zu sparen glaubt, wandert in den meisten Fällen zum Arzt und in die Apotheke!

Eigentlich sollte der Staat an diesen wichtigen Fragen ein viel stärkeres Interesse nehmen, und vor allem sollte sich die Schule der so notwendigen Aufklärungsarbeit nicht entziehen. In vielen Städten sind nach Ansicht namhafter Hygieniker ganze Häuser, ja, ganze Quartiere von Krankheiten bedroht, die so gefährlich sind, daß alles aufgeboten werden sollte, sie zu bekämpfen. Und wenn auch bei unserer mangelnden Kenntnis gerade der Krebsseuche heute noch niemand zu sagen vermag, was ihrer Verbreitung Einhalt tut, so ist doch soviel sicher, daß auch hier peinlichste Reinlichkeit und häufiges Waschen mindestens eine gute Aussicht auf erfolgreiche Bekämpfung dieser gefährlichen Krankheit bieten.

Deshalb sei unser Mahnruf: „Treibt richtige Wäschehygiene!" Sie ist für wenige Pfennige zu haben. Wascht die Wäsche häufig und nach modernen hygienischen Grundsätzen. Wir dienen damit zugleich einem hohen Ziel: der Gesundheit unserer Nation und dem wahren Fortschritt der Menschheit!

SLUB
Wir führen Wissen.